

SINGEN *KulturPur*

KULTURBERICHT 2020

*„Manches wird erst wieder wichtig,
wenn es nicht mehr selbstverständlich ist.“*

Ernst Ferstl (*19. Februar 1955, österreichischer Lehrer und Schriftsteller)



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Oberbürgermeisters	03
Vorwort Catharina Scheufele	04

Teil I

Städtische Einrichtungen

Archäologisches Hegau-Museum	06 – 08
Hohentwiefestival	09 – 10
Jugendmusikschule	11 – 14
Kunstmuseum Singen	15 – 22
Museumsnacht	23 – 24
Stadtarchiv	25 – 31
Stadthalle	32 – 38
Städtische Bibliotheken	39 – 45
Studiokonzerte	46 – 47

Teil II

Freie Kulturträger

Galerie Vayhinger	49 – 51
Jazz Club e.V.	52 – 53
Weitwinkel - Kommunales Kino Singen e.V.	54 – 57
Kulturförderkreis Singen-Hegau e.V.	58 – 60
Kulturzentrum GEMS e.V.	61 – 64
MAC – Museum Art & Cars	65 – 71
Theater „Die Färbe“	72 – 80

GRÜßWORT

OBERBÜRGERMEISTER BERND HÄUSLER



Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Damen und Herren,

für das Jahr 2020 haben die Kulturverantwortlichen unserer Stadt wieder ein abwechslungsreiches Kulturprogramm zusammengestellt, welches jedoch auf Grund der vorherrschenden Corona Pandemie nicht oder nur teilweise durchgeführt werden konnte. Das öffentliche Leben und die damit verbundenen kulturellen Veranstaltungen standen für einige Zeit still.

Das Jahr stellte uns als Kulturstadt vor neue Herausforderungen, denen unsere Kulturschaffenden und Kulturverantwortlichen mit viel Kreativität und Motivation entgegentraten. Die kulturelle Vielfalt in Singen bietet für jede/n Singener/in und für viele Menschen in der ganzen Region die Möglichkeit, Kunst und Kultur in nahezu allen Sparten zu erleben. Wie es unseren Kulturschaffenden im Ausnahmejahr 2020 erging und welche Auswirkungen der Lockdown auf den Kultursektor hatte, wird in diesem Kulturbericht dokumentiert. Es ist uns jedoch nicht möglich, in diesem Bericht alle kulturellen Aktivitäten aufgrund der großen Anzahl zu berücksichtigen und aufzuzeigen. Ich bitte hierfür um Ihr Verständnis.

Eine unverzichtbare Aufgabe für den Erhalt der Singener Kulturlandschaft ist die Kunst- und Kulturförderung der Kommunen. Die Stadt Singen fördert deshalb Einrichtungen, Projekte und Veranstaltungen und trägt damit einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der kulturellen Vielfalt in unserer Stadt bei.

Mein besonderer Dank geht daher an alle Kulturverantwortlichen unserer Stadt, Initiativen und Vereine die mit ihren geleisteten Beiträgen zum kulturellen Leben in Singen beitragen. Die abwechslungsreiche und vielfältige Auswahl der kulturellen Angebote und Leistungen in Singen sind ihrer Kreativität und ihrem Engagement zu verdanken und es gilt, diese auch in Zukunft weiter zu stärken. Auch dem Gemeinderat danke ich ausdrücklich, der mit seiner Zustimmung zur Förderung unserer Kultur diese erst ermöglicht.



Bernd Häusler

Oberbürgermeister der Stadt Singen

GRUßWORT

FACHBEREISLEITERIN KULTUR

CATHARINA SCHEUFELE



Liebe Leserinnen und Leser,

für kulturinteressierte Bürgerinnen und Bürger stellt der jährliche Kulturbericht eine Übersicht aller kulturellen Angebote der Kulturinstitutionen und freien Kulturträger in Singen dar. Der Bericht soll Erinnerungen und Interesse für Neues wecken.

Im Jahr 2020 konnten wir unser vielfältiges und umfangreich geplantes Angebot leider nicht in dem gewohnten Rahmen darbieten, wie wir eigentlich wollten. Es war ein Kulturjahr, das aus der Reihe tanzte. Aber dennoch war es kein Verlorenes. Freiheiten wurden eingeschränkt und trotzdem blieb uns die Kreativität erhalten. Die Kulturschaffenden arbeiteten stets voller Motivation und Einsatzbereitschaft an neuen kreativen Angeboten, um der Stadt und ihrem kulturellen Publikum auch trotz Corona eine kulturelle Vielfalt zu bieten. In kürzester Zeit, mit viel Improvisation und Kreativität wurden neue Wege geschaffen, damit auch in Zeiten von Corona die Kunst und Kultur als essentieller Bestandteil unserer Lebenswelt wahrgenommen werden konnte. Deshalb danke ich an dieser Stelle jedem Einzelnen, der sich mit viel Herzblut und Engagement für unsere Singener Kultur, und damit für unsere Stadt, eingesetzt hat. Mein Dank geht auch an die Sponsoren, die gerade in diesen schweren Zeiten, einen wichtigen finanziellen Beitrag zur Unterstützung unserer Kultur leisten und damit ihrer Wertschätzung Ausdruck verleihen.

Die Kulturverantwortlichen und das Team des Kulturbüros, insbesondere Aileen Müller, hat für Sie diesen Bericht zusammengestellt und ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und staunen Sie, welche künstlerische und kulturelle Vielfalt Singen trotz Corona präsentieren konnte. Ich freue mich, wenn Sie durch das Lesen unseres Kulturberichts Lust bekommen haben, in Zukunft wieder das Kulturangebot in Singen intensiver zu nutzen.

Catharina Scheufele

Leiterin Fachbereich Kultur der Stadt Singen

TEIL I

STÄDTISCHE KULTUREINRICHTUNGEN

ARCHÄOLOGISCHES HEGAU-MUSEUM

Das Jahr 2020 stand ganz im Zeichen der Pandemie und des zweimaligen Lockdowns. Praktisch alle Veranstaltungen des Hegau-Museums mussten abgesagt werden, Schulklassen und Kindergärten kamen über den Sommer hinweg nur in Ausnahmefällen zu Besuch. Das Anpassen an die Hygienebestimmungen nahm viel Energie in Anspruch. Daher zeigen auch die Besucherzahlen, dass es 2020 kaum gelungen ist, Besucher ins Haus zu locken.

Das Team des Hegau-Museums arbeitete unter erschwerten Bedingungen. Auch wenn es im abgelaufenen Kalenderjahr insgesamt nicht gelang, die Erneuerung des Hegau-Museums vollständig umzusetzen, konnten durch die Corona bedingt freigewordene Arbeitskraft im Ausstellungsbereich zahlreiche größere Maßnahmen durchgeführt werden.



Aufgrund der fertiggestellten Büros sowie durch den Abschluss der Renovierungsarbeiten in den Ausstellungsräumen des Nebengebäudes sind nun die Abteilungen Römische Kaiserzeit und Burgen des Hegaus eingerichtet: die Texttafeln wurden montiert, Vitrinen gestellt, bestückt und beschriftet und die museumspädagogischen Stationen von den Technischen Diensten installiert und von den Mitarbeitern des Hegau-Museums ausgestattet.



Bereits in den ersten beiden Monaten des Jahres 2021 ist mit der Fertigstellung der letzten fehlenden Abteilung zu den Alamannen zu rechnen.



Weiterhin stehen allerdings die Elektroinstallationen und die Beleuchtung im von den Ausstellungsräumen einsehbaren Werkstattbereich des Nebengebäudes aus. Der im Hauptgebäude liegende Bereich des Hegau-Museums ist für Besucher geöffnet – fertig ist jedoch auch dieser nicht. Die Toiletten bedürfen dringend einer Grundüberholung. Der düstere Treppenaufgang ist noch nicht mit moderner und barrierefreier Beleuchtung versehen. Die Verkabelung der Brandschutzanlage wurde bisher nicht auf das Erdgeschoss erweitert, daher konnte auch die Brandmeldeanlage in der Küche nicht erstellt werden. Die Kabelstränge hängen seit Jahren ungenutzt von der Decke herab. In diesen (sicherheits-)relevanten Bereichen besteht somit weiterhin ein großer Handlungsbedarf.

Über das Jahr 2020 ist es gelungen, niemanden in Kurzarbeit schicken zu müssen. Es war zu Zeiten des Lockdowns durch die intensive Betätigung in der Dauerausstellung auch für die Aufsichtskräfte stets ausreichend Arbeit vorhanden. Neben der Vorbereitung der neuen Dauerausstellung fielen zahlreiche Aufgaben im Bereich der Sammlung an. Darüber hinaus mussten bei den vor Jahren eingerichteten Ausstellungsbereichen bereits erste Unterhaltssanierungen vorgenommen werden

Statistik 2020

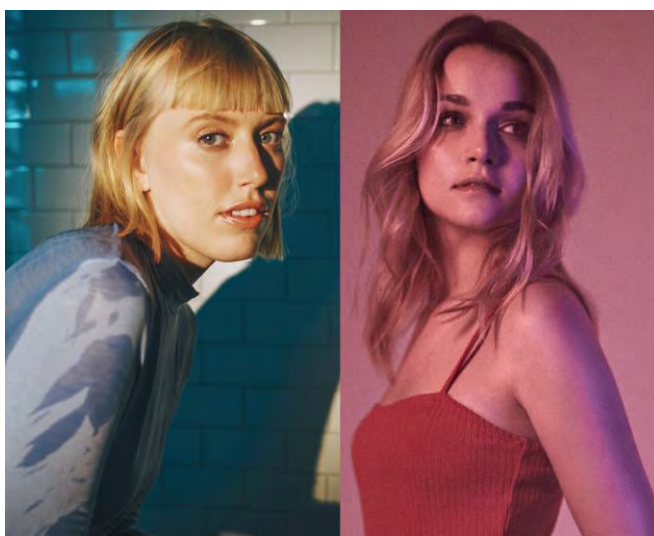
Gesamtbesucher:	3.440
davon Erwachsene	2.023
davon Kinder	1.417
davon in Veranstaltungen:	550
davon Erwachsene:	242
davon Kinder und Jugendliche:	308
Veranstaltungen:	28
davon Schulen:	5
davon Kindertagesstätten:	3
davon Kindergeburtstage:	12
davon Erwachsene:	8

HOHENTWIELFESTIVAL

Hohentwiefestival 2020 abgesagt

Konzerttermine ins folgende Jahr verlegt

Das vom 18. bis 25. Juli geplante Hohentwiefestival 2020 musste wegen des coronabedingten Verbots von Großveranstaltungen abgesagt werden. Bereits im Vorjahr hatte ein Felssturz auf dem Hohentwiel dafür gesorgt, dass dort keine Veranstaltungen stattfinden konnten – und das ausgerechnet zum 50. Jubiläum des Hohentwiefestivals. Die Konzertorganisatoren Dieter Bös und Xhavit Hyseni von Kokon Entertainment in Konstanz, Veranstaltungspartner der Stadt Singen auf dem Hohentwiel, konnten mit allen für 2020 eingeplanten Künstlerinnen und Künstlern Ersatztermine für 2021 vereinbaren. Nun sollen die irisch-amerikanische Band „Flogging Molly“ mit ihrer Mischung aus Folk und Punkrock am 22. Juli 2021, die Sängerinnen und Songwriterinnen Lea und Lotte am 23. Juli 2021 und der deutsche Rapper Bausa am 24. Juli 2021 auf dem Hohentwiel auftreten.



Sorgt Corona für Stille am Hohentwiel?

- Geplante Veranstaltungen können nicht stattfinden
- Hohentwiefestival Ende Juli scheint unmöglich
- Auch Stadtfest, Sichelhenke und Slow-up betroffen

VON MATTHIAS BIEHLER
UND DANIEL SCHOTTMÜLLER

Hegau – Nachvollziehbar, aber schmerzhaft. Mit diesen Worten beschreibt Singens Oberbürgermeister Bernd Häusler die Entscheidung des Bundes, Großveranstaltungen bis zum 31. August zu verbieten. „Das betrifft in Singen vor allem das Hohentwiefestival, das Burgfest, das Stadtfest und die Bohlinger Sichelhenke“, berichtet der Oberbürgermeister.

Besonders bitter: Nachdem Hohentwiefestival und Burgfest im vergangenen Jahr bereits wegen Steinschlag-



Ist da noch Licht am Ende des Tunnels? Bevor die Veranstalter abwarten, wie

mehr vormachen“, sagt die Organisatorin. Es habe sie persönlich zwar sehr beschäftigt, ob man ein so traditionsreiches Volksfest wie die Sichelhenke 2020 einfach aussetzen kann. „Aber jetzt hat uns die Bundesregierung die Entscheidung abgenommen.“ Mit diesem Wissen steht der Musikverein vor der Herausforderung, die finanziellen Einbußen ausgleichen zu müssen. Heike Erb hofft, dass das durch das Ausrichten kleinerer Veranstaltungen später im Jahr möglich sein wird.

Ralf Baumert, Bürgermeister in Rielsingen-Worblingen und Sprecher des sozialdemokratischen Kommunalverbands SGK, wartet nach den Berliner Corona-Entscheidungen auf die Landesregierung: „Erst diese Vorgaben sind für uns verbindlich“, so Baumert. Noch ist offen, wann von Großveranstaltungen

Artikel 1: Südkurier 18.04.2020



Festival soll 2021 stattfinden

Die Absage kommt wenig überraschend: Das Hohentwiefestival muss diesen Sommer ausfallen. Flogging Molly, Lotte und Lea versprechen, wiederzukommen

Singen – Großveranstaltungen hat die baden-württembergische Landesregierung aufgrund der Corona-Pandemie bis zum 31. August untersagt. Das gilt auch für das vom 18. bis 26. Juli geplante Hohentwiefestival 2020 in Singen

auf dem Hohentwiel dafür gesorgt, dass dort keine Veranstaltungen stattfinden konnten – und das ausgerechnet zum 50. Jubiläum des Hohentwiefestivals.

„Schweren Herzens müssen wir die Tatsache akzeptieren, dass es auch in diesem Jahr zu keinen Festivalaktivitäten auf dem Hohentwiel kommen kann“, bedauert auch Konzertorganisator Dieter Börs von Koko Entertainment in Konstanz. Aber die Künstler, die für 2020 vorgesehen

Molly werden am 22. Juli 2021 (statt am 25. Juli 2020) sowie Lea und Lotte am 23. Juli 2021 (statt am 23. Juli 2020) auf der Karlsbastion in Deutschlandsgrößter Festungsruine auftreten.

Bereits gekaufte Tickets für die Konzerte behalten ihre Gültigkeit für die neuen Termine. Mit Rapper Bausa, der am 24. Juli auf dem Hohentwiel auftreten sollte, verhandelt Kokon noch. Karten für das am 19. und 20. Juli geplante

Artikel 2: Südkurier 09.05.2020

JUGENDMUSIKSCHULE

Konzerte und Projekte

Infotag „Offene Türen zur Musik“ am Samstag, 8. Februar 2020

Von 10.30 – 13.00 Uhr fand der traditionelle Tag der offenen Tür der Jugendmusikschule auf der Musikinsel statt mit einem musikalischen Auftakt der Elementar-, Instrumental- und Vokal-klassen, mit Instrumente ausprobieren und Mitmachen in Schnuppergruppen für die Kleinsten und Jüngeren. Die Band „Groove Project“ präsentierte sich und der Elternbeirat sorgte für Ge-tränke und Imbiss in der Walburgis-Cafeteria. Der Tag war überaus gut besucht und das Inte-resse war enorm.



Sturm auf die Instrumente

Beim Tag der offenen Tür in der Jugendmusikschule Singen konnten sich Kinder ausprobieren. Ein Angebot, das gut ankommt.

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen – So schräge Töne sind nur selten in der Jugendmusikschule (JMS) Singen zu hören: Gleich sechs Kinder hämmerten auf die Tasten des Klaviers ein, in einem anderen R-

Mit ihren Eltern wanderten die Kinder von Raum zu Raum, die Auswahl reichte von Flöte bis zur Harfe. Die meisten wagten sich mutig an das Instrument und hörten aufmerksam auf die Anweisungen des Lehrers. „Die Tas-ten liegen so wie bei der Blockflöte, es sind nur noch Klappen dran“, erklärte Siegfried Worch die Klarinette. Ganz anders gebaut sind die Streichinstru-mente. Auch bei einer Achtel-Clavierent-

„Sehr schön, gut gemacht“, sparte auch Florian Gutmann nicht mit Lob. Der Stolz war den Probanden an allen Instru-menten anzumerken. Gleich mehrere Kinder fanden Platz an den Pianos, die an diesem Tag ihre Strapazierfähigkeit bewiesen. Auch Karim und seine Brü-der probierten fast jede Taste aus. Der Tag der offenen Tür sei eine gute Mög-lichkeit, sich für ein Instrument zu ent-

Artikel 3: Südkurier 10.02.2020

Damit hatte, ohne dass dies jemand ahnen konnte, vorerst für lange Zeit die letzte öffentliche Veranstaltung der Jugendmusikschule in vertrauter Form stattgefunden. Am 18. März musste die Jugendmusikschule so wie alle anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen coronabedingt schließen. Seitdem ist fast ein Jahr vergangen und musikalische Veranstaltungen, wie wir sie kennen und lieben, gab es plötzlich und unvermittelt nicht mehr. Kein Muttertagskonzert, keine öffentlichen Vorspiele, keine Orchester- oder Chorproben mit mehr als fünf bis sieben Teilneh-menden. Keine sommerlichen Blasmusikkonzerte.

Die Lehrkräfte fanden sich von einem auf den anderen Tag in einer völlig anderen Realität wieder und lernten sehr schnell, auch im Fernunterricht zu arbeiten. Dies funktionierte so gut, dass es keine coronabedingten Abmeldungen oder frustrierte Eltern gab. Die Jugendmusik-schule blieb dran! Nach den stufenweisen Öffnungen ab Mai präsentierte sich die Jugendmu-sikschule statt des gewohnten Inselfestes in angepasster Weise:

Infotag auf der Musikinsel am Samstag, 4. Juli 2020

Mit zwei Konzerten im Walburgis-Saal stellte sich die Jugendmusikschule vor kleinem und vorher angemeldetem Publikum mit jeweils einem bunten Programm mit Schülern und Lehrern vor. Auch die Instrumentenvorstellung kam nicht zu kurz. Vor fast leerem Saal zu spielen war für alle sehr ungewohnt. Auffallend war, dass es für Oktober 2020 überdurchschnittlich viele Anmeldungen im Elementarbereich gab.

Ein vorsichtiger Neustart

Musikschule Singen richtet sich bei Unterricht und Veranstaltungen auf Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ein

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen – Auch die Jugendmusikschule (JMS) Singen muss in Corona-Zeiten neue Wege gehen. Der Unterricht konnte stufenweise wieder aufgenommen werden, das Inselfest mit einem Tag der offenen Tür konnte aufgrund der Hygienevorschriften in der bisherigen Form aber noch nicht gefeiert werden. „So sind wir kreativ geworden“, bezeichnet Leiterin Annette Tinius-Elze die diesjährige Variante als Experiment. Die JMS lud zu einem Infotag mit zwei Schüler-Konzerten und Vorstellung der Instrumente in den Walburgissaal



„Sie hatten schon bei ihren Lehrern nachgefragt, wann sie endlich wieder vorspielen können.“

Annette Tinius-Elze, Leiterin der Jugendmusikschule Singen

Verordnung nicht möglich war, stellten die jeweiligen Lehrer nach dem Vortrag das Instrument vor.

Beteiligt an den Konzerten waren Anfänger und langjährige Schüler der JMS, die in einem abwechslungsreichen Programm eindrucksvoll eine Kostprobe ihres Könnens darboten. Konzertbesucher konnten sich anmelden.

Artikel 4: Südkurier 08.07.2020

Nachdem das Schuljahr durch die Erarbeitung eines auf die Corona-Bestimmungen angepasstes Hygienekonzeptes vorsichtig und immerhin mit Einzelunterricht und kleineren Proben wieder begonnen hatte, alle sich eingerichtet hatten und die Musikschule unter den gegebenen Bedingungen gut funktionierte, kam im Dezember wieder ein abruptes Ende.

Ein Open-Air-Schülervorspiel hatte gerade noch im Oktober stattgefunden, dann mussten die Lehrkräfte und ihre SchülerInnen wieder im Fernunterricht weitermachen. Sogar die Elementargruppen wurden online versorgt. Kein Festkonzert beendete das Jahr: es endete zumindest im öffentlichen Raum sang- und klanglos.

Jugend musiziert

Der 57. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ fand im Februar für die Region Westlicher Bodensee/Hegau in Radolfzell mit 21 Teilnehmenden aus Singen in 19 Solo- und Ensemblewertungen von Altersgruppe I bis VI von insgesamt sieben Lehrkräften statt. Sie erreichten hervorragende Ergebnisse mit elf ersten Preisen, davon vier mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb und mit vier zweiten Preisen. Leider musste wegen Corona der Landeswettbewerb abgesagt werden.

Hervorragende Ergebnisse bei „Jugend musiziert“

Auch in diesem Jahr nahmen Schülerinnen und Schüler der Jugendmusikschule Singen erfolgreich am Regionalwettbewerb des Landkreises Konstanz „Jugend musiziert“ teil mit folgenden Ergebnissen:

AG Ia: Solowertung Klavier (Annette Harzer) Rae Ee Teh 24 Punkte, 1. Preis

AG Ib: Ensemblewertung Querflöte (Ursula Hehl) Imke Baerwind, Maike Böttcher, Sarah Rüd 22 Punkte, 1. Preis

AG II: Ensemblewertung Blockflöte (Andrea Binder) Vio Engel, Johanna Hug, Jessica Shemet, Valeria Shemet 21. Punkte, 1. Preis; Ensemblewertung Querflöte/Klarinette (Reinhilde Klinghoff-Kühn, Musikschule Westlicher Hegau, Siegfried Worch) Katharina Baba, Elena Wirsch (beide Musikschule Westlicher Hegau), Johannes Baba 20 Punkte, 2. Preis; Solowertung Klavier (Cristina Marton) Lukas Horstkötter 21. Punkte, 1. Preis; Solowertung Klavier (Sonja Nägele) Noah Kulcsar 24. Punkte, 1. Preis mit Weiterleitung; Solowertung Klavier (Cristina Marton) Isabel Schlosser 20.

Punkte, 2. Preis; Solowertung Klavier (Cristina Marton) Zo Ee Teh 23. Punkte, 1. Preis mit Weiterleitung

AG III: Solowertung Gesang (Melinda Liebermann) Patrizia Urban 23 Punkte, 1. Preis mit



Weiterleitung

AG IV: Solowertung Gesang (Melinda Liebermann) Adelin Rusch 21 Punkte, 1. Preis

AG V: Ensemblewertung Blockflöte (Reinhilde Klinghoff-Kühn, Andrea Binder) Joelle

Duclaux (privat), Alida Gaymann 23. Punkte, 1. Preis mit Weiterleitung; Solowertung Gesang (Melinda Liebermann) Maria Behrmann 21. Punkte, 1. Preis; Solowertung Gesang (Melinda Liebermann) Zoe



Herrmann 22. Punkte, 1. Preis; Solowertung Klavier (Annette Harzer) Johannes Kulcsar 20 Punkte, 2. Preis

AG VI: Solowertung Klavier (Cristina Marton) Leander Biehler 17. Punkte, 2. Preis



Teilnehmer der Jugendmusikschule Singen bei „Jugend musiziert“.

Artikel 5: Singen Kommunal 12.02.2020

Kooperationen mit Bildungseinrichtungen

Weiterführung der Kooperationen mit Grundschulen unter Mitfinanzierung der Stadt Singen für Erst- bis Viertklässler mit dem klassenübergreifenden Angebot „Kompetenzförderung mit Musik“ für Gruppen bis zu zehn Kindern in den Klassen eins und zwei sowie Kompetenzförderung mit Instrumenten in Gruppen mit bis zu sechs Kindern. Die Jugendmusikschule kooperierte 2020 weiterhin erfolgreich mit sieben Grundschulen und erreichte mit 17 Gruppen 169 Kinder. Fortgeführt wurden die Angebote an der Wessenbergsschule und am Friedrich-Wöhler-Gymnasium mit einer Horngruppe, coronabedingt mit mehreren Unterbrechungen.

Das 2014 initiierte und weiterhin erfolgreiche Orchesterprojekt „Variabolo“ hat seinen festen Platz an der Waldeckschule gefunden und wird fortgeführt im Rahmen der Stadtteilschule auf Beschluss des Gemeinderats und finanziert durch die Stadt Singen und durch die Bürgerstiftung. Im Projekt befinden sich weiterhin 40 Kinder. Auch dieses Projekt musste mehrmals pausieren. Ein negativer Nebeneffekt ist, dass die Kinder nach jeder längeren Unterbrechung auf einem entsprechend niedrigen Niveau wieder einsteigen mussten. Die Lehrkräfte hatten viel damit zu tun, die Motivation bei allen Kindern zu erhalten.

Kooperationsangebot an Kitas im Rahmen von „Kolibri“ (Singen-Bewegen-Sprechen)

Die JMS kooperierte mit elf Kindertageseinrichtungen und erreichte 241 Kinder in 25 Gruppen. Somit gab es einen leichten Zuwachs trotz der coronabedingten Einschränkungen. Die Lehrkräfte haben auch für alle Kindertageseinrichtungen Online-Angebote erstellt, die teilweise angenommen wurden und gut funktionierten. Dafür haben die beiden Lehrkräfte an mehreren Fortbildungen des Landesverbands der Musikschulen BW teilgenommen.

Statistik

Mit einer durchschnittlichen Schülerzahl von 988 Schülern im Jahr 2020 bleibt diese relativ stabil innerhalb einer gewissen Schwankungstoleranz. Die Schülerzahl scheint sich im Vergleich zu 2017 (985 Schüler) auf etwa diesem Niveau zu stabilisieren, nachdem es 2018 und 2019 etwas höhere Schülerzahlen gab. Bei den Belegungen ist ein leichter Rückgang in 2020 zu beobachten, was der seit März 2020 unterbrochenen Orchester- und Chorarbeit zuzurechnen ist. Dort gab es wegen der stark eingeschränkten Probenarbeit Abmeldungen. Chorarbeit konnte überhaupt nicht stattfinden. Dagegen ist die Tendenz zum Einzelunterricht leicht ansteigend.

Schülerstatistik 2020

Gesamtschülerzahl	995
davon	
unter 6 Jahre	84
6 - 9 Jahre	267
10 – 14 Jahre	229
15 – 18 Jahre	122
19 – 25 Jahre	18
26 – 60 Jahre	2
ohne Altersangabe	273
Gesamtwochenstunden (UE á 45 Minuten)	535

KUNSTMUSEUM SINGEN

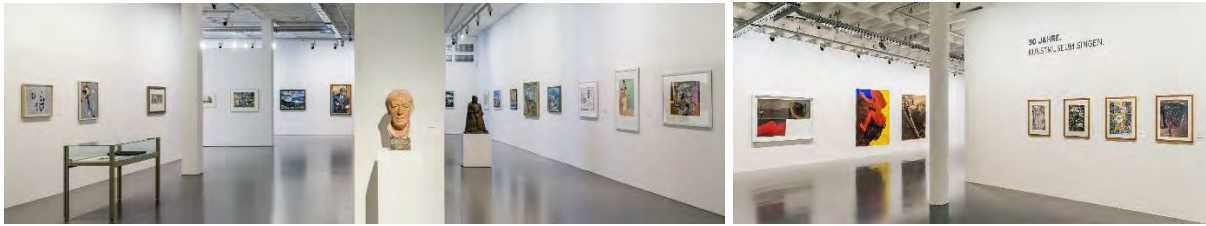
Das Kunstmuseum Singen blickt auf ein besonderes Jahr zurück – und das in mehrfacher Hinsicht. Die Corona-Pandemie, die zu Beginn des Berichtsjahres noch nicht zu erahnen war, in deren Verlauf das gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Leben wiederholte Male stark eingeschränkt wurde, ist sicherlich eine der Besonderheiten des Jahres 2020. Dass das Kunstmuseum, das am 18. Mai 1990 gegründet wurde, im letzten Jahr stolz sein 30. Jubiläum feierte, die andere. Beide gaben Anlass dazu, über das Erreichte nach- und über die Zukunft des Museums vorauszudenken.

Mit der Gründung des Museums vor 30 Jahren wurde die seit den legendären “Singener Kunstausstellungen” (1947 – 1972) angewachsene, städtische Kunstsammlung in ein Museum überführt. Die Kunst in der Stadt wurde auf Dauer und an einem festen Ort sichtbar. Erste, bis heute weiter professionalisierte Standards für die Museumsarbeit wurden formuliert. Heute ist das Kunstmuseum Singen die zentrale, ständige, allein der Singener Bürgerschaft und dem gemeinen Nutzen verpflichtete Bildungs- und Freizeiteinrichtung, die im öffentlichen Auftrag moderne und zeitgenössische Kunst aus der Vierländerregion Bodensee und aus dem deutschen Südwesten vermittelt. Längst hat sich das Haus, wie die Rückmeldungen, Kritiken und Besucherzahlen anzeigen, mit seiner eigenständigen, klaren Schwerpunktsetzung ein hohes Renommee erarbeitet.

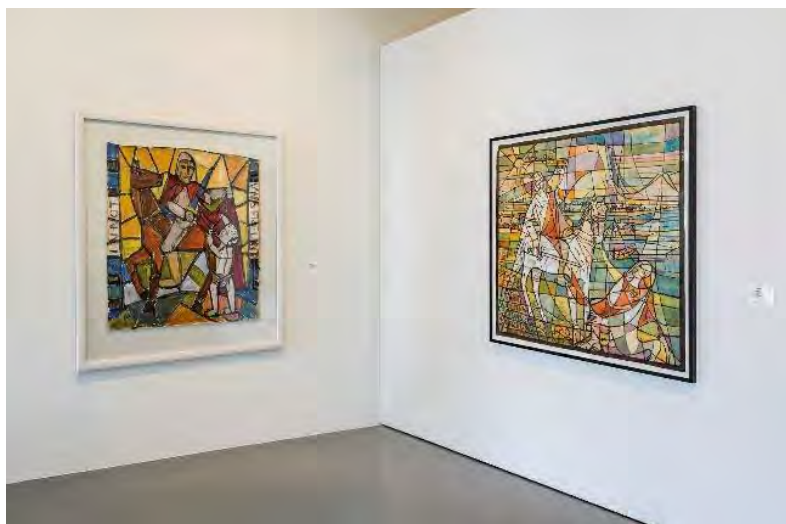


Die Verschränkung der Sammlungspflege und des Ausstellungsbetriebs sowie die irritationsfreie Verfolgung der vom Gemeinderat verabschiedeten Konzeption haben wesentlich zum Erfolg des Hauses beigetragen. Diese Leitprinzipien hat das Museum im Jubiläumsjahr nochmals in den Fokus gerückt. Unter dem Titel „30 Jahre. Kunstmuseum Singen.“ stand die Sammlung im Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Jubiläumsschau vereinte die beiden Hauptschwerpunkte der Sammlung: den kunsthistorischen Schwerpunkt mit den Werken der “Höri-Künstler“, die ab 1933 in der sogenannten “inneren Emigration“ Exil am Bodensee fanden – und den zeitgenössischen Schwerpunkt, ausgerichtet auf die Kunst der Gegenwart aus der Vierländerregion Bodensee und dem deutschen Südwesten. Dass das Kunstmuseum Singen heute als zentraler Ort für die Vermittlung und Erforschung der “Höri-Künstler“ und weiterer

“Exilanten am See“ gilt, zugleich aber auch DER Ort für die zeitgenössische Kunst aus dem westlichen Bodenseeraum und der Euregio Bodensee geworden ist, machte der anregende Dialog beider Teilausstellungen sinnlich erfahrbar.

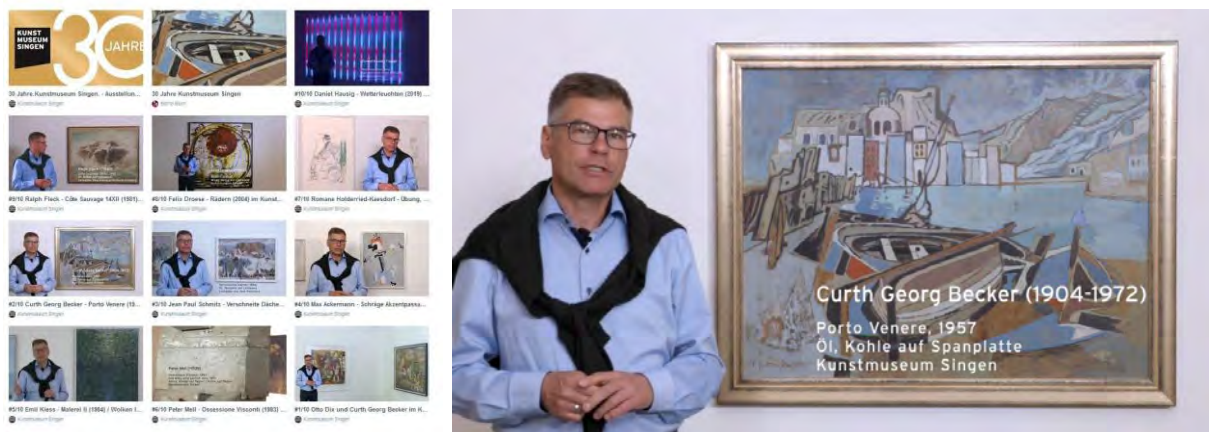


Dass diese Verschränkung auch die Verpflichtung zur vorausschauenden Bewahrung, für den Erhalt und für die Pflege der eigenen Sammlung einschließt, ist ein weiterer wesentlicher Aspekt der Museumsarbeit. Auch das zeigte die Schau: Wo nichts gesammelt, erhalten und erforscht wird, da kann auch nichts, weder im Heute, noch für nachfolgende Generationen, belegt, vermittelt, interpretiert und ausgestellt werden. Unverändert orientiert sich das Kunstmuseum zum einen an den Erfordernissen der im Haus gesammelten Kunst und dient in diesem Feld – im Sinne des Kulturgutschutzes – der Bewahrung, der Dokumentation, der Erforschung und Kontextualisierung “seiner“, d.h. der ihm anvertrauten Kunstwerke. Diese Grundlagenarbeit – für viele Bürger kaum sichtbar, aber Basis aller Museumsarbeit – dokumentierte die Jubiläumsschau, indem sie eine ganze Reihe konservatorisch wie restauratorisch frisch bearbeiteter Kunstwerke präsentierte.



Doch auch im Feld der Kunst- und Kulturvermittlung besteht eine weitere Verpflichtung. Wenn sich die Formen der Wissensaufbereitung und Kulturvermittlung wandeln, dann hat sich auch die Institution Museum an die sich verändernden Bedürfnisse, Kommunikationsweisen und Erwartungen seiner Besucher*innen anzuschließen. Dass die Welt mit Riesenschritten in ein Zeitalter der Digitalität einmündet, ist nicht zu übersehen. Und so hat auch das Kunstmuseum Singen auf die veränderten Sozialstrukturen und Lebensgewohnheiten der Gesellschaft ebenso zu reagieren wie auf die Entwicklung der sozialen Medien und der Informationstechnologie.

Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat allen dies vor Augen geführt. Durch die Schließung des Museums mussten geplante Veranstaltungen abgesagt werden, die Kunst- und Ausstellungsvermittlung vor Ort war teilweise gar nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Dank der Förderung im Rahmen des Sofortprogramms NEUSTART – einem vom Bund aufgelegten Förderprogramm für coronabedingte Schutzmaßnahmen und Ausgaben in Kultureinrichtungen – konnte das Kunstmuseum die digitale Vermittlung der Jubiläumsausstellung aufnehmen und vorantreiben. Hervorzuheben sind die Fotostrecke, die auf einen digitalen Rundgang durch die Jubiläumsschau auf der Internetseite des Museums einlud, sowie die Serie von Kurzfilmen, anhand derer das Museum den Besucher*innen die Ausstellung und Teile der Sammlung näherbrachte, ja trotz Schließung überhaupt sichtbar machen konnte. Dass digital gestützte Dienstleistungen des Museums zur Erweiterung des Besucherradius in der heutigen Dienstleistungsgesellschaft längst Basisleistungen und Bürgerservices sind – das hat die Pandemie mehr als deutlich gemacht. Der Prozess der Digitalisierung wird sich – auch danach – weiter beschleunigen.



Immer wieder wird die Befürchtung geäußert, der digitale Wandel könne Museen obsolet machen. Das Gegenteil ist aus Sicht des Kunstmuseums der Fall: Als alternativer Ort persönlicher ästhetischer Erfahrungen, für die Zusammenkunft und den Austausch, ob allein oder in Gruppen, als Ort der aktiven wie passiven Auseinandersetzung mit einmaligen Originalen und bereichernden Ideen, aber auch als Lernort und sozialer Raum wird das Kunstmuseum Singen – bei adäquater Ausstattung im Sinne zeitgemäßer, besucherorientierter Bildungsansätze – weiterhin eine zentrale, öffentliche Bildungsreinrichtung in Singen sein. Auch das hat die Corona-Pandemie deutlich gemacht: Menschen bedürfen solcher öffentlichen Räume der Erholung, der Erweiterung und der Partizipation.

Trotz des beschränkten Ausstellungsbetriebs war es möglich, eine Reihe der eng mit den Ausstellungen und der Sammlung verzahnten Vermittlungsangebote umzusetzen, wenn auch nicht in gewohnter Weise: so etwa mit museumspädagogischen Online-Angeboten, die Kinder und Jugendliche dazu anregten, sich künstlerisch mit der Wahrnehmung ihrer eigenen

Corona-Situation, aber auch mit Themen des Kunstmuseums auseinanderzusetzen. Eine Reihe stets ausgebuchter Kunstworkshops zu unterschiedlichen künstlerischen Techniken konnte während der Sommer- und Herbstferien für Kinder und Jugendlichen ab 8 Jahren angeboten werden.

Zum Herbst hin konnte das Kunstmuseum drei weitere Ausstellungen realisieren. Es sind die beiden Ausstellungen »Meinrad Schade. Krieg ohne Krieg.« und »Thomas Kitzinger. 24.10.1955.« zu nennen sowie die Sonderpräsentation »Daniel Hausig. tubes & stripes.«, die das Herbst-/Winterprogramm 2020 einläuteten. Die drei monografischen Ausstellungen, die dem Publikum aufgrund des seit dem 2. November anhaltenden Lockdowns nur für kurze Zeit analog gezeigt werden konnte, vertieften abermals den Blick auf aktuelle Positionen der Gegenwartskunst aus der Vierländerregion Bodensee. Mit dokumentarisch-sachlicher Kriegs-Fotografie, gegenständlicher Portrait-Malerei sowie minimalistischer Lichtkunst vermittelten die drei Präsentationen Ausschnitte aus der faszinierend großen Bandbreite an Ausdrucksformen in der zeitgenössischen Kunst.

Dass die beiden Ausstellungen sowie die Sonderpräsentation bis Juni 2021 verlängert werden konnten, lässt die Hoffnung aufkommen, die bis dato nur für kurze Zeiträume geöffneten Ausstellungen doch noch dem Publikum vor Ort länger zugänglich machen zu können.



Über die Ausstellungen hinaus, setzte das Kunstmuseum einmal mehr das Engagement für die Kunst in Singens öffentlichen Raum 2020 fort. Das zeigte die erneute Wochenendöffnung des einzig erhaltenen Wandbildes von Otto Dix „Krieg und Frieden“ im Singener Rathaus. Zur Erweiterung des kulturellen Angebotes für die lokalen, regionalen und überregionalen Besucher*innen sowie als Beitrag zum touristischen Standort Singen, wurde das Wandbild erneut an den Wochenenden während der baden-württembergischen Pfingst- und der bundesweiten Sommerferien 2020 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Und mit der Aufstellung der zweiten „Turm“-Plastik des renommierten Bildhauers Werner Pokorny auf dem Kreisel beim neu erbauten Cano-Center konnte das 2016 von der Stadtverwaltung Singen lancierte Projekt zur

künstlerischen Ausgestaltung des Bahnhofsvorplatzes unter Federführung des Kunstmuseums erfolgreich abgeschlossen werden. Ein weiterer Meilenstein in der Neugestaltung der Innenstadt ist Realität geworden.



Zeigte die Präsentation des Schwerpunktes »Zeitgenössische Kunst der Euregio Bodensee« im Rahmen der Jubiläumsausstellung »30 Jahre. Kunstmuseum Singen.« einmal mehr, dass das Kunstmuseum Singen, bedacht durch Ankäufe, Schenkungen, Leihgaben, längst zum einem zentralen Ort moderner Kunst im Bodenseeraum geworden ist, so konnte sich das Haus 2020 zusätzlich über großzügige Schenkungen und Leihgaben im Feld der zeitgenössischen Kunst freuen. Neben der Dauerleihgabe der 2015 entstandenen Arbeit „Kalaschnikow“ des Singener Künstlers Harald F. Müller aus den Beständen des Regierungspräsidiums Freiburg kam die Schenkung von insgesamt 16 Werken zeitgenössischer Kunst von 8 Künstlern aus der Sammlung des in Berlin erfolgreich tätigen Künstlers Gerold Miller der Sammlung des Kunstmuseums zugute. Zur weiteren Stärkung der Sammlung trug darüber hinaus die Dauerleihgabe „silence sometimes can be ...“ des in Schömberg-Schörzingen lebenden Künstlers Jürgen Palmtag bei. Vom Land Baden-Württemberg im Rahmen des Sonderprogramms zur Unterstützung der Kunstschaffenden in der Corona-Pandemie angekauft, wurde das Werk im Dezember 2020 dem Kunstmuseum Singen gezielt als Leihgabe übergeben. Damit unterstützt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst einmal mehr die langfristige Sammlungsstrategie des Hauses im Bereich der Gegenwartskunst. Dass aufgrund solcher Leihgaben und Schenkungen die Bestandsausstellungen zeitgenössischer Kunst einmal mehr abwechslungsreicher gestalten werden können, ist Grund zur Freude und lässt zuversichtlich in die Zukunft blicken. Weitere Gespräche, von denen zu hoffen ist, dass sie zu weiteren Übernahmen von Kunstwerken und Sammlungen im kommenden Jahr führen, starteten 2020.



Mit der konservatorischen und restauratorischen Sicherung der grafischen Bestände ist das Museum 2020, nicht zuletzt der Weiterführung der langjährigen Förderung der Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg wegen, die städtische Mittel komplementär verdoppelt, wieder ein großes Stück weitergekommen. 58 Kunstwerke konnten gereinigt, gesichert, neu passepartoutiert und damit ausstellungsfähig gemacht werden. Corona-bedingt hat das Kunstmuseum Singen Anstrengungen zur (Nach-)Inventarisierung und Erforschung der eigenen Sammlung intensiviert.

Besucherstatistik Kunstmuseum 2020:

Besucher gesamt:	3.344
Davon Erwachsene:	2.940
Davon Kinder und Jugendliche:	404
Davon in Veranstaltungen (gesamt):	946
Davon Erwachsene:	630
Davon Kinder und Jugendliche:	316
Veranstaltungen gesamt:	62
Davon Schulen und Kindertagesstätten:	7
Davon Kindergeburtstage:	4
Davon Sonderveranstaltungen für Kinder und Jugendliche:	9
Davon MuseumsKunstClub für Kinder und Jugendliche:	11
Davon Kunstkurse Erwachsene:	17
Davon Führungen für Erwachsene:	9
Davon Vernissagen:	2
Davon Veranstaltungen für Erwachsene:	3

Erste Museen sind wieder geöffnet

- Kunstmuseum zeigt Ausstellung zum Jubiläum
- „Hölle und Paradies“ in Engen zieht Besucher an
- Aktuelle Ausstellungen werden verlängert

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen/Engen – Im Zuge der Lockerungen in der Corona-Krise kehrt auch in den Kulturbetrieb das Leben wieder zurück. Den Anfang machten in Singen das Kunstmuseum, das Hegau-Museum und das MAC Museum, in Engen öffnete das Städtische Museum seine Türen. Bedingt durch die wochenlange Schließung wurde die angesetzte Dauer der aktuellen Ausstellungen verlängert.

Das Kunstmuseum traf die Corona-Krise im Jubiläumsjahr: „Wir waren gerade in der Aufbauphase der Ausstellung ‚30 Jahre. Kunstmuseum Singen‘, als die Kultureinrichtungen geschlossen werden mussten“, sagt Museumsleiter Christoph Bauer. So fiel eine offizielle Eröffnung weg, anstelle seiner Einführungsrede ist eine Art Resümee auf der Internetseite zu finden. Bauer betont, dass die Ausstellung keine



Die Museen in Singen und Engen haben unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen wieder geöffnet. Im Bild: Christoph Bauer vor der Lichtinstallation von Daniel Hausman.

Artikel 6: Südkurier 16.05.2020

Wandbild von Otto Dix in der Ferienszeit an allen Wochenenden zu besichtigen

Das Wandbild „Krieg und Frieden“ im Singener Rathaus ist während der Feriensaison an den Wochenenden für Besucher aus nah und fern zugänglich (Eintritt: 5 Euro, 3 Euro ermäßigt). Das Ticket berechtigt ebenso zum reduzierten Eintritt im Kunstmuseum Singen.

Damit ist das einzig erhaltene, 1960 entstandene monumentale Wandbild „Krieg und Frieden“ von Otto Dix im Ratssaal des Singener Rathauses sowohl in den derzeit laufenden Pfingstferien als auch während den deutschlandweiten Sommerferien jeweils an den Wochenenden zu besichtigen.

Das Dix-Werk kann an den besagten Samstagen und Sonntagen ab sofort bis zum 13. September jeweils von 11 - 17 Uhr in Augenschein genommen werden – unter den üblichen Bestimmungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie, aktuell also mit Nasen-Mund-Bedeckung und unter Einhaltung der Abstandsregeln. Das Ticket zum Wandbild schließt zudem den freien Eintritt ins Kunstmuseum

Singen (und umgekehrt) mit ein. Auch dort sind bis zum 13. September weitere Werke des Malers in der Sonderausstellung „30 Jahre. Kunstmuseum Singen.“ zu sehen.

Singen ist zugleich Ausgangspunkt zu weiteren Dix-Destinationen wie beispielsweise das Museum Haus Dix in Hemmenhofen.

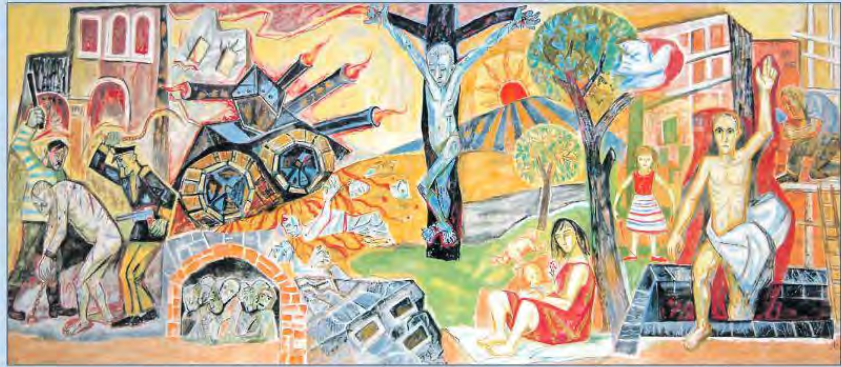
Otto Dix (1891-1969) zählt zu den bedeutendsten Künstlern Deutschlands. Sein spätes Werk ist mit der Stadt Singen eng verbunden. So schuf er 1960 im Auftrag der Stadt das fünf mal zwölf Meter große Wandbild für das neu erbaute Rathaus. Das Kunstwerk ist nicht nur eine expressive Anklage gegen den Krieg und eine Mahnung zum Frieden, vergleichbar mit Pablo Picassos „Guernica“-Bild von 1937, sondern auch eine sehr persönliche Auseinandersetzung des Künstlers mit den eigenen Erfahrungen des Krieges, dem Nationalsozialismus und den Jahren des Wiederaufbaus. Während die anderen repräsentati-

ven Wandbilder von Otto Dix verloren gingen, ist einzig das Wandbild im Singener Rathaus erhalten geblieben. – Ein für die Kunst der Mo-

derne exemplarisches, geschichtlich und künstlerisch spannendes Werk wartet auf die Besucherinnen und Besucher.

Weitere Informationen: Rathaus Singen, Haupteingang, Hohgarten 2, 78224 Singen

Telefon 07731/85-269/85-271, kunstmuseum@singen.de. Weitere Infos unter www.kunstmuseum-singen.de



Das monumentale Wandbild „Krieg und Frieden“ von Otto Dix im Ratssaal des Singener Rathauses kann in der Ferienszeit an den Wochenenden von Besuchern besichtigt werden.

Artikel 7: Singen Kommunal 03.06.2020

Ein Schaufenster für die Kunst

Das Kunstmuseum Singen feiert 30-jähriges Bestehen und präsentiert seine Schätze in einer sehenswerten Jubiläumsausstellung

VON ANDREAS GABELMANN

Große Schaufensterscheiben laden ein zum Näheretreten. Der Blick von der Ek-

chen Parours durch Entwicklungen, Tendenzen und Strömungen von 1900 bis heute inszeniert.

Am 18. Mai 1990 eröffnet, ist das Kunstmuseum Singen längst ein Leuchtturm in der Kunstlandschaft zwischen Stuttgart und Zürich. Nicht zuletzt durch den gelungenen Umbau 2014 konnte das Museum zusätzlich an Profil gewinnen. Die repräsentative Schau, die aufgrund der Corona-Krise

ri-Künstler: Klangvolle Namen wie Max Ackermann, Otto Dix, Erich Heckel, Walter Herzger, Helmuth Macke oder Jean Paul Schmitz, die seit den 1920er Jahren auf der Halbinsel am Untersee ein Refugium für ihr Schaffen gefunden hatten. Aus den vertrauten Hauptwerken der Kollektion stechen einige neue Exponate heraus, die längst restauriert wurden und nun erstmals präsentiert werden können.

Facetten der Gegenwartskunst auf. Präzisiert sind dort vor allem neue Schenkungen für die Sammlung. Dazu gehören das archaische Metallrelief „Das Brot“ von Abi Shek und die Stahl-Skulptur „Turm“ von Werner Pokorny – letztere ein Modell der aktuell auf dem Singener Bahnhofplatz neu aufgestellten Freiplastik. Kraftvoll-expressive Al-



Artikel 8: Südkurier 23.06.2020



Kunstmuseum erhält neue Leihgabe

Das Bildobjekt „Kalaschnikow“ von Künstler Harald F. Müller soll auf Dauer in Singen bleiben

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen – Das Regierungspräsidium (RP) Freiburg unterstützt das Kunstmuseum Singen schon seit Jahren mit Dauerleihgaben aus einem

Leitung von Christoph Bauer einen Ort der Kunst mit überregionaler Strahlkraft geschaffen.

Klemens Ficht und Oberbürgermeister Bernd Häusler betonten die gute Zusammenarbeit zwischen dem RP und der Stadt. Insgesamt befinden sich 73 Leihgaben des RP im Kunstmuseum. Wie Ficht berichtete, kauft das RP regelmäßige Werke

Kunst- und Kulturlandschaft in Baden-Württemberg zu verhindern und die kulturelle Infrastruktur zu erhalten. Museumsleiter Christoph Bauer ist dankbar, so viele Bilder des RP in seinem Sammlungsbestand zu haben. Mit den Leihgaben könne er den eigenen Bestand komplettieren. Das zähle für die Sammlung der *Händel-Kammer* und

Artikel 9: Südkurier 03.06.2020

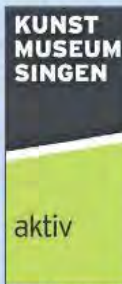
Kunstmuseum Singen

Interessante Kunstworkshops für Kinder und Jugendliche

Ein breitgefächertes Kunstvermittlungsangebot für Kinder und Jugendliche steht in den Monaten Juli, August und September auf dem Programm des Kunstmuseums Singen. Mit drei thematisch unterschiedlichen Kunstworkshops, die an insgesamt fünf Vormittagen jeweils von 9.30 - 12 Uhr stattfinden, lädt das Team der Museumspädagogik zur kreativen Auseinandersetzung mit verschiedenen künstlerischen Techniken ein.

Das Angebot umfasst die Malerei, die Fotografie und die Skulptur.

Am 23. Juli und auch 10. September steht die Technik der analogen Fotografie im Mittelpunkt. Auf welche Art und Weise Fotos vor dem Zeitalter der digitalen Fotografie und der allgegenwärtigen Handycameras entstanden sind und wie eigene Fotoabzüge in der Dunkelkammer



erstellt werden, all diese Dinge gibt es für Kinder und Jugendliche zu erfahren und gemeinsam praktisch zu erproben.

Am 30. Juli und 13. August haben die jungen Leute die Gelegenheit, die spezielle Maltechnik des Pouring kennenzulernen. Dabei handelt es sich um eine besondere Technik, bei der mit flüssigen Acrylfarben, ein wenig Experimentierfreude und Spaß am kreativen Spiel im Nu farbenreiche und einzigartige Acrylgemälde gestaltet werden können.

Am 6. August geht es ums Dreidimensionale. Mit Materialien wie

Gips, Holz, Metall und vielem anderen mehr gestalten die Teilnehmer ihre eigene Wunschplastik. Inspiration dafür finden sie beim gemeinsamen Besuch in der Ausstellung „30 Jahre. Kunstmuseum Singen.“. Die Angebote wenden sich jeweils an Kinder und Jugendliche von 8 bis 15 Jahren. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal acht Personen begrenzt. Ein Mund-Nasen-Schutz ist mitzubringen. Kosten: 3,50 Euro regulär bzw. 2 Euro für Inhaber der KijuKarte.

Bitte telefonisch oder schriftlich anmelden bis drei Tage vor dem jeweiligen Workshop-Termin unter 07731/85-269 oder 85-271 oder kunstmuseum@singen.de

Weitere Informationen und Anschrift: Kunstmuseum Singen, Ekkehardstraße 10, 78224 Singen www.kunstmuseum-singen.de

Artikel 10: Singen Kommunal 22.07.2020



Kunstmuseum präsentiert Schätze

Zum 30-jährigen Bestehen stellt das Haus Werke von Künstlern der Region aus – und zeigt dabei erstmals auch Neueingänge und konservatorisch aufbereitete Bilder

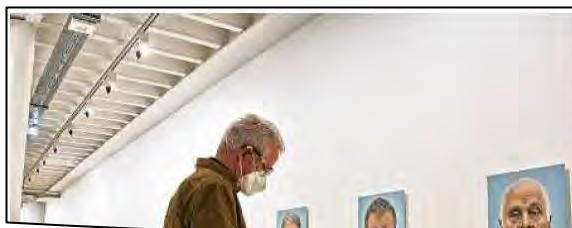
VON CHRISTEL ROSSNER

einen Rundgang durch die Ausstellung. Seine Erläuterungen vermitteln einen Einblick in die Kunstgeschichte am Bodensee und die Offenheit für Kunst, die in der Stadt Singen schon in den Nachkriegsjahren gefördert wurde.

„Mit dieser Jubiläums-Ausstellung stellen wir uns

„Singer Kunstausstellung“ einsetzte. Es folgte ein Kunst- und Ausstellungswesen, unterstützt vom damaligen Oberbürgermeister Theopold Diez erhielten Künstler öffentliche Aufträge. Dazu zählen die Wandbilder „Krieg und Frieden“ von Otto Dix im Bathausaal

Artikel 11: Südkurier 03.09.2020



Thomas Kitzinger stellt in Singen aus

Das Kunstmuseum Singen zeigt bis 10. Januar 100 Porträts des Künstlers, die bei den Betrachtern viele Fragen aufwerfen

VON CHRISTEL ROSSNER

und sein Geburtsdatum. Kitzinger geht es nicht darum, das verborgene, wahre Wesen der Porträtierten in seinen Bildern zu spiegeln. Er reduziert sie auf das rein Äußerliche, gibt minutiös alle Details wie Augen-, Lid- und Mundschnitt, Kopf- und Barth

ationen eines Themas als um den einzelnen Menschen. Zur anregenden Herausforderung würden die Fragen: „Was macht, jenseits der äußeren Erscheinung, die Identität eines Menschen aus? Was kann und zeigt die Malerei heute?“

Artikel 12: Südkurier 31.10.2020

MUSEUMSNACHT

HEGAU-SCHAFFHAUSEN

Am 12. September 2020 hätte zum 20. Mal die Museumsnacht Hegau-Schaffhausen dies und jenseits der deutsch-schweizer Grenzen durchgeführt werden sollen.

Jedoch konnte aufgrund der in Deutschland und der Schweiz von den jeweiligen Behörden verfügten Anordnungen und Empfehlungen von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus die grenzüberschreitende Kunst- und Kulturveranstaltung nicht durchgeführt werden.

Die Steuerungsgruppe der Museumsnacht Hegau-Schaffhausen, bestehend aus den Städten Singen, Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall und Stein am Rhein, sowie dem Kanton Schaffhausen und dem Verein Agglomeration Schaffhausen, sagten die Austragung der Museumsnacht deshalb ab.

Die Museumsnacht verzeichnet jährlich rund 25.000 Besuche in rund zehn Städten und Gemeinden mit bis zu 80 Veranstaltungsorten. Allein in Singen waren es 2019 19 Veranstaltungsorte mit 56 Programmpunkten. Viele Kunstbegeisterte besuchen während des Abends mehrere Veranstaltungen in verschiedenen Gemeinden auf beiden Seiten der Grenze. Aufgrund der Gesamtzahl an Teilnehmenden und ihrer Reisetätigkeit wäre die Durchführung der Museumsnacht nicht möglich gewesen.

Die nächste Ausgabe der Museumsnacht Hegau-Schaffhausen findet voraussichtlich am Samstag, 18. September 2021 statt.



Das Veranstalterkonsortium der Museumsnacht hat am Freitag die Reißleine ziehen müssen. *sub-Bild: uj/Archiv*

Museumsnacht ist abgesagt

Ein weiterer herber Schlag gegen die Kultur beidseits der Grenze: Die Museumsnacht ist abgesagt.

Bis zuletzt wurde gerungen, wie Singens OB Bernd Häusler und Kulturamtsleiterin Catarina Scheufele vergangenen Donnerstag andeuteten. Am Freitag musste nun aber die Reißleine gezogen werden. Die Steuerungsgruppe der Museumsnacht Hegau-Schaffhausen, bestehend aus den Städten Singen, Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall und Stein am Rhein sowie dem Kanton Schaffhausen und dem Verein Agglomeration Schaffhausen, sagt die diesjährige Austragung der Museumsnacht ab. Aufgrund der in Deutschland und der Schweiz verfügbaren Anordnungen von Maßnahmen zur Eindämmung

des Coronavirus könne die grenzüberschreitende Kunst- und Kulturveranstaltung nicht durchgeführt werden. Hoffnung bestand bislang noch, weil das Verbot von »Großveranstaltungen« bis letzte Woche noch auf Ende August befristet war, dann aber bis Ende Oktober verlängert wurde. Die Museumsnacht verzeichnete in den letzten Jahren rund 25.000 Besucher in rund zehn Städten und Gemeinden mit bis zu 80 Veranstaltungsorten. Viele Kunstbegeisterte besuchen während des Abends mehrere Veranstaltungen in auf beiden Seiten der Grenze, was ja eine der Attraktionen der Museumsnacht ist. Aufgrund der Gesamtzahl an Teilnehmenden und ihrer Reisetätigkeit wäre die Durchführung von effektiven Schutzmaßnahmen nicht gewährleistet.

Pressemeldung

STADTARCHIV

Das Stadtarchiv Singen mit der Zentralregistratur versteht sich als moderner Dienstleister für die Öffentlichkeit und Verwaltung. Seine Aufgaben sind in der Archivsatzung vom 15.03.2016 umfassend geregelt:

- Beratung der städtischen Dienststellen in Fragen der Schriftgutverwaltung
- Bewertung und Bewahrung der archivwürdigen Unterlagen auf Dauer
- Historisches Gedächtnis der Stadt durch Erforschung und Vermittlung der Stadtgeschichte.

Organisatorisch gliedert sich das Stadtarchiv in zwei Unterabteilungen:

1. Die Zentralregistratur fungiert als zentraler Ansprechpartner innerhalb der Stadtverwaltung und für Bürger mit konkreten Anliegen wie beispielsweise die Bauakteneinsicht. Sie berät und unterstützt die städtischen Dienststellen in allen Fragen der Schriftgutverwaltung. Die Ausleihe und Rückbuchung von Akten innerhalb der Verwaltung erfolgt EDV-gestützt.
2. Das Stadtarchiv fungiert als Ansprechpartner für Interessierte bei der historischen Benutzung. Neben den archivwürdigen analogen und digitalen Unterlagen der Verwaltung verwahrt es in seinen Beständen auch Unterlagen von Personen und städtischen Vereinen. Ebenso unterhält es zur Dokumentation der Stadtgeschichte einen Sammlungsbereich (z.B. Foto- und Kartensammlung). Sämtliche Unterlagen sind aus konservatorischen Gründen in einem klimatisierten Magazin untergebracht.

Das Stadtarchiv musste im Jahr 2020 auf Grund der Corona-Pandemie mehrfach seinen Benutzersaal für den Publikumsverkehr schließen. Die Benutzung konnte größtenteils nur noch unter Auflagen (vorherige Terminvereinbarung, Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung und Tragen von Einweghandschuhen) stattfinden. Vorträge im Rahmen der Veranstaltungsreihe waren nur noch im Bürgersaal möglich, da der Benutzersaal des Stadtarchivs für die vorgeschriebenen Abstände von 1,5 m zu klein ist. Um jedoch weiterhin Angebote für die historische Bildungsarbeit machen zu können, startete das Stadtarchiv im Frühjahr einen eigenen Facebook-Auftritt, auf dem jeden Montag ein Post zu den Rubriken „Auf Spurensuche im Archiv“, „Das unbekannte Motiv“ und „Das historische Datum“ mit Digitalisaten aus den Beständen des Stadtarchivs veröffentlicht wird.

Die Zahl der telefonischen und Mail-Anfragen stieg auf Grund der Schließung des Benutzersaals signifikant an. Auch die internen Anfragen an die Zentralregistratur nahmen im Zuge der

Corona-Pandemie zu. Für die Bauakteneinsicht bot das Stadtarchiv einen Digitalisierungsservice an (Digitalisierung der kompletten Akte über einen externen Dienstleister oder Digitalisierung von Teilen der Akte durch das Archivpersonal).

Um auch großformatige Digitalisate im Internet zur Verfügung stellen zu können, hat das Stadtarchiv beim Förderprogramm „WissensWandel“ des dbv erfolgreich einen Antrag für die Beschaffung eines Aufsichtscanners gestellt. Damit können gebundene Amtsbücher und Zeitschriften der Hegau-Bibliothek vorlagenschonend digitalisiert und so das digitale Angebot des Stadtarchivs qualitativ verbessert werden.

Einführung Dokumentenmanagementsystem Enaio 2020

Um eine reibungslose Einführung des Dokumentenmanagementsystems Enaio zu gewährleisten, beraten Zentralregistratur und Stadtarchiv die einzelnen Abteilungen in Hinblick auf den Aktenplan und abteilungsrelevante Aktenzeichen (insgesamt 16 Beratungstermine in 2020). Außerdem müssen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, die an Enaio angeschlossen werden, an den Schulungen der Zentralregistratur zur Aktenführung teilnehmen (11 Schulungen in 2020). Im Anschluss unterstützt die Registratur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Themen „Anlegen und Benennung von Akten“ sowie „Vergabe von Aktenzeichen“. Erstmals wurden auch 10 Anwenderschulungen in Enaio durch das Stadtarchiv durchgeführt.

Das Singen Jahrbuch

Die Erstellung des inhaltlichen Konzeptes sowie das Lektorat der Beiträge und der Stadtchronik bilden den Schwerpunkt bei den Arbeiten am Singen Jahrbuch.

2020 beinhaltet die 54. Ausgabe des Jahrbuchs 44 Beiträge ehrenamtlicher Autorinnen und Autoren zu Themen aus den Bereichen Stadtgeschichte, Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport. Die neue Rubrik „Junges Singen“ hat sich erfolgreich etabliert und soll auch in Zukunft weitergeführt werden. Insgesamt umfasst das Jahrbuch 2020 288 Seiten, wobei 111 Seiten auf die Chronik entfallen. Den inhaltlichen Schwerpunkt bildeten Beiträge aus der Rubrik „Stadtgeschichte“ zum Schicksal der Familie Winter, zur Rolle Gustav Kellhofers und zum Luftschutz. Die Buchtaufe konnte auf Grund der Corona-Pandemie erstmalig nicht stattfinden. An Stelle der ausgefallenen Buchtaufe wurden auf der Homepage und dem Facebook-Auftritt des Stadtarchivs vier Artikel über einzelne Beiträge und deren Autoren veröffentlicht. Zusätzlich wurde in Zusammenarbeit mit der Pressestelle ein Podcast produziert, in dem Stadtarchivarin Britta Panzer sich mit drei Jahrbuch-Autoren über deren Beiträge unterhielt. Dabei verriet Regisseu-

rin Susanne Breyer, wie der Theaterverein Pralka bei seiner Gründung vor 10 Jahren zu seinem ungewöhnlichen Namen kam. Der Archivar der Poppele-Zunft Reinhard Kornmayer erzählte von den Anfängen des Närrischen Jahrmarktes vor 125 Jahren. Michael Hübner sprach über seine Motivation, mit dem „Fall Kellhofer“ über ein strittiges Stück Stadtgeschichte zu schreiben.

Die Buchtaufe 2021 wird auf Grund dieser Erfahrung wird als hybride Veranstaltung mit Live-Stream im Internet geplant.



Artikel 14: Südkurier 27.05.2020

Historische Bildungsarbeit

Wissenschaftliche Unterstützung von Vereinen und Institutionen

Veranstaltungsreihe im Benutzersaal

Das Stadtarchiv unterstützt Vereine, Institutionen und Wissenschaftler bei Recherchen und Publikationsvorhaben durch historische Auskünfte und die Bereitstellung von digitalisiertem Quellenmaterial. Durch eigene Veranstaltungen und Publikationen trägt es zur historischen Bildungsarbeit bei.

Am 8. März nahm das Stadtarchiv an der bundesweiten Aktion „Tag der Archive“ teil und präsentierte seine Aufgaben bei mehreren gut besuchten Magazinführungen und in einem Mitmach-Workshop „Schäden an Archivgut beheben“ der interessierten Öffentlichkeit.

Im Jahr 2020 wurden in der Singener Innenstadt in Zusammenarbeit mit der Abteilung Straßenbau neun Straßenergänzungsschilder angebracht. Auf den neuen Ergänzungsschildern sind Hintergrundinformationen zu Persönlichkeiten der Singener Stadtgeschichte wie Geburts- und Sterbedatum, Beruf sowie Bedeutung der Person für die Stadtgeschichte aufgeführt. Die Schilder sollen auf unkomplizierte Art Interesse für die Stadtgeschichte bei Singener Bürgerinnen und Bürgern und Touristen zu wecken. Eine Fortführung des Projektes in 2021 unter Einbeziehung der Ortsteile ist geplant.

Seit 2019 bietet das Stadtarchiv einen archivpädagogischen Workshop an, der in 2020 mit der Hohentwiel-Gewerbeschule zum Thema „Frauenbild im Wandel“ stattfand. Nach einer kurzen Magazinführung zu den Aufgaben des Stadtarchivs arbeiteten die Schülerinnen und Schüler an Hand der vorgegebenen Fragestellung „Welches Frauenbild vermitteln die vorliegenden Quellen?“ mit den bereitliegenden Dokumenten. Ziel des Angebots ist die Vermittlung eines kritischen Umgangs mit Informationen und Quellen.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Vom Suchen und Finden in Akten“ im Benutzersaal des Stadtarchivs konnten auf Grund der Corona-Pandemie lediglich zwei Vorträge angeboten werden. Auf Grund der Vorgaben mussten die Veranstaltungen im Bürgersaal stattfinden und waren mit jeweils rund 40 TeilnehmerInnen mäßig besucht. Johannes Daun, Direktor des Amtsgerichtes, referierte am 22. Juli zum Thema „Justiz in Südbaden im Nationalsozialismus“. Daniele Schilhab, Historikerin aus Konstanz, beleuchtete am 1. Oktober die „Arbeitsmigration im 19./20. Jahrhundert im westlichen Bodenseeraum.“



Das Archiv ist das Stadtgedächtnis

Beim Tag der Archive erfahren Besucher, wie Fachleute Dokumente für die Nachwelt erhalten

VON SUSANNE GEHRMANN-RÖHM

Singen - Welche Schäden können an Akten entstehen, wenn sie unter falschen Bedingungen jahrelang aufgehoben werden? Diese und andere Fragen wurden den Besuchern beantwortet, die zum Tag des Archivs...

Material von der Stadtverwaltung könne sie auch entscheiden, was aufgehoben wird und was nicht. Zum Beispiel würde bei Schriftgut von der Planung des Einkaufszentrums Cano die Statik weniger interessieren. Dafür aber die Fassadengestaltung oder auch, wie sich Bürgerinitiativen hier engagiert haben. „Wir spiegeln auch deren Webseiten und heben Fotos und Dokumente auf“, so Panzer.

das Material zu digitalisieren. Für die Aufbewahrung ist der Keller im DAS-2-Gebäude eigentlich suboptimal, denn es gibt nur eine Belüftungsanlage. „Optimal wäre eine Klimaanlage und 45 bis 55 Prozent Luftfeuchte bei einer konstanten Temperatur von 18 Grad“, sagte Britta Panzer. Im Sommer gehe die Luftfeuchte schon mal auf 60 Prozent hoch und die Gefahr, dass sich an den Akten Schäden...

Artikel 15: Südkurier 10.03.2020



Neue Schilder zu Straßennamen

Das Stadtarchiv und die Abteilung Straßenbau informieren mit Ergänzungsschildern über berühmte Töchter und Söhne der Stadt

Singen - Was haben Joseph Victor von Scheffel und Hadumoth mit Singen zu tun? In der Innenstadt geben seit Mitte Juli Ergänzungsschilder Auskunft über „berühmte Töchter und Söhne“ der Stadt Singen. Das Stadtarchiv startet damit ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Abteilung Straßenbau...

die Erzbergerstraße oder der Praxedisplatz. Auf den neuen Ergänzungsschildern sind Hintergrundinformationen zu den Persönlichkeiten wie Geburts- und Sterbedatum, Beruf sowie Bedeutung der Person für die Stadtgeschichte aufgeführt.

„So kann sich jeder, der hier lebt oder unsere Stadt besucht, einen schnellen Überblick über wichtige Persönlichkeiten der Stadtgeschichte verschaffen“, erklärt die Singener Stadtarchivarin Britta Panzer.

hard“ eng verbunden. Bereits 1879 wurde die damals wichtigste Handels- und Einkaufsstraße nach dem Schriftsteller benannt und ihm damit ein bleibendes Denkmal im Stadtbild gesetzt, erläutert Britta Panzer.

Einige Straßen in der Innenstadt tragen daher auch die Namen von Figuren aus „Ekkehard“ - darunter das Mädchen Hadumoth. Aber auch Personen der Zeitgeschichte haben durch Straßenbenennungen...

Stadtarchivarin Britta Panzer

Artikel 16: Südkurier 30.07.2020



Richter in einem Unrechtsstaat

Amtsgerichtsleiter Johannes Daun zeigt, wie die Justiz in Südbaden vom Nationalsozialismus bestimmt wurde

Singen - An einigen Stellen fehlen ihm die Worte, wenn der Leiter des Singener Amtsgerichts über das Rechtssystem während des Dritten Reichs spricht. Oder das Unrechtssystem? Für Johannes Daun waren Richter ein Rädchen im nationalsozialistischen Staat, selbst wenn sie selbst keine...

Rasch nach der Machtergreifung Hitlers 1933 seien Juden aus der Justiz gedrängt worden. Ein neues Gesetz ermöglichte, jüdische Richter in den Ruhestand zu versetzen oder NS-Gegner zu versetzen. Dagegen habe es keine großen Proteste gegeben. „In diesem Unterlassen liegt das erste schwere Versagen der Richterschaft“, befindet Daun. Schon im März 1933 wurden jüdische Anwälte in Konstanz daran gehindert, das Amtsgericht zu betreten...

Justizpolitik im Bodenseeraum geglitten. Er war als einer der ersten Richter in Südbaden ein NSDAP-Mitglied und schaffte es in zehn Jahren zum Präsidenten des Landgerichts Konstanz. Mit einer Herabstufung habe er sich nach 1945 nicht abgefunden: 1949 wurde er als minderbelastet entnazifiziert, bis zu seiner Pension 1963 war er immerhin Landgerichtsdirektor geworden. Nur ein Beispiel von etlichen.

Artikel 17: Südkurier 28.07.2020

Der historische Kalender 2021

In Singen brummt's!

Für 2021 gestaltete das Stadtarchiv zum fünften Mal einen historischen Kalender mit Motiven aus seiner Fotosammlung, der einem bestimmten Thema („Bauen in Singen“) gewidmet war. Die Fotos zeigten u.a. Architekt Albert Hug vor dem Rohbau der Scheffelhalle 1925, einen Blick vom Hohentwiel auf den Bau des Krankenhauses 1927 oder Maurer beim Bau des neuen Rathauses 1958.

Auf Grund der Corona-Auflagen wurde um eine Terminvereinbarung zur Abholung des Kalenders gebeten. Dies bewirkte einen schnellen Ausverkauf des Kalenders bereits drei Wochen nach Erscheinen der Pressemeldung.

Es wurden jeweils 100 Exemplare in DIN A4 und DIN A3 gedruckt. Der Kalender hat sich in den vergangenen Jahren zu einem beliebten Geschenk und positiven Marketinginstrument für das Stadtarchiv entwickelt.

Stadtarchiv stellt Fotokalender vor

Der Kalender für 2021 mit dem Titel „In Singen brummt's!“ zeigt Motive unterschiedlicher Epochen rund um das Thema „Bauen“

Singen (pm) Das Team des Stadtarchivs Singen hat aus seinen umfangreichen Bildbeständen einen Fotokalender für das kommende Jahr unter dem Titel „In Singen brummt's!“ zusammengestellt. Dieser ist laut Presseinformation der Stadt ab 18. November nach vorheriger Terminvereinbarung im Stadtbüro...

Bau des neuen Rathauses 1958. „In Singen gibt es gerade sehr viele Baustellen, die das Stadtbild nachhaltig verändern werden. Aber auch zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden in Folge der Stadterhebung sehr viele Gebäude errichtet, die die Stadt auch heute noch prägen“, erklärt Stadtarchivarin Britta Panzer. „Bei der Suche nach geeigneten Motiven sind wir immer wieder überrascht, welche Schätze sich in unseren Fotobeständen verbergen und wie hervorragend die Gebäude aus der Vergangenheit...

deren Hilfe konnten viele undatierte Fotos zeitlich und räumlich eingeordnet werden. „Aber auch die zahlreichen Fotonachlässe bieten eine Fülle an interessantem Bildmaterial – für den aktuellen Kalender sind wir beispielsweise im Verlagsarchiv Weber mit einem Foto vom neuen Rathaus fündig geworden, auf dem auch noch das alte Rathaus zu sehen ist“, erläutert Britta Panzer.

Der Fotokalender „In Singen brummt's!“ ist zum Preis von 9,90 Euro...

Das Titelbild des Fotokalenders „In Singen brummt's!“. Die Mitte der Stadt...

Artikel 18: Südkurier 13.11.2020

Statistik des Stadtarchiv 2020

Archivbenutzer im Lesesaal (Erwachsene)	35
Archivbenutzer im Lesesaal (Studenten/ Schüler)	3
Archivbenutzer Bauakteneinsicht	222
Davon online	92
Archivbenutzer insgesamt	260
Aktenausleihe	100
Medienausleihe (Fotos, Postkarten...)	1.500
Gesamtausleihe	1.600
Personenstandwesen (schriftlich)	209
Personenstandwesen (telefonisch)	20
Personenstandwesen insgesamt	229
Telefonische Anfragen ca.	550
Historische Anfragen E-Mail	177
Schriftliche Anfragen intern	96
Jubiläen (Orts-, Vereine- und Gruppenjubiläen)	Beratung Jubiläumsschrift Caritas „60 Jahre Migrationsberatung“
Forschungsarbeit, Beratung, Buchprojekte, Ausstellungen	Konzeption und Zeitzeugeninterviews für Ausstellung Zweiter Weltkrieg Tag der offenen Tür Projekt Straßenergänzungsschilder GIS-Projekt "Traditionsunternehmen in Singen" Konzeption Kinderferienprogramm "RAF in Singen" Beratung Forschungsprojekt Huber "Euthanasieopfer" Beratung Forschungsprojekt Weigand "Häuserverzeichnis Bohlingen"
Archivpädagogische Workshops	"Frauenbild im Wandel" (Hohentwiel-Gewerbeschule)
Führungen	13.02. Initiative Stolpersteine

Tätigkeitsstatistik Zentralregistratur 2020 Aktenübernahme und Aktenvernichtung

Akten	Stabstellen	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4	FB 5	Summe
Gesamt	0	523	712	0	507	59	1.801

Aktenübernahme: 1.801

Aktenvernichtung: 1.437

Tätigkeitsstatistik Zentralregistratur 2020 - Aktenausleihe und Aktenanfragen

Akten	Stabstellen	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4	FB 5	Jug/Soz	Sonstige	Summe
Gesamt	17	404	1.612	6	186	785	4	2	3.016

Aktenausleihe: 3.016 davon Bauakteneinsicht: 762

Aktenanfragen: 1.877 davon DMS: 3.116 davon Aktenzeichen überprüfen: 2.850

STADTHALLE SINGEN

Stadthalle Singen passt sich ständig neuen Corona-Bedingungen an.

Auch wenn das kulturelle Angebot über mehr als die Hälfte des Jahres ausgebremst wurde, erwies sich die Stadthalle Singen 2020 in der Corona-Krise mit ihrem sehr erfahrenen Organisations- und Technikteam, ihrer modernen Ausstattung und ihrem flexiblen Raumangebot als Glücksfall für die Hohentwielstadt. Nach einem Auftakt mit dem Neujahrsempfang, der Sportlerehrung, 19 gut besuchten Theater-, Musical, Opern-, Show-, Ballett-, Kabarett-, Fasnachts- und Konzertaufführungen sowie einem Vortrag zur Singener Städtebau-Geschichte musste der städtische Eigenbetrieb Kultur und Tourismus Singen beim ersten Lockdown im März von einem Tag auf den anderen erst einmal alle Veranstaltungen absagen. Sorgfältig arbeitete das Stadthallen-Team dann aber ein Konzept für Hygiene, Abstand, Lüftung, Besucherführung und Personenregistrierung aus, das allen Verordnungen der Landesregierung standhielt. Während das Kulturangebot und Unterhaltungsevents weiter ruhen mussten, wurde die Stadthalle Singen auf dieser Basis zu einem sicheren Ort für dringend nötige Präsenzveranstaltungen, die anderswo nicht mehr realisierbar waren.



Abbildung 1: Eine Kreistagssitzung wurde zur Bewährungsprobe für das Corona-Hygienekonzept der Stadthalle Singen. Südkurier-Bild: Kerstin Steinert

So fanden in der Stadthalle Singen zum Beispiel medizinische Weiterbildungen, eine zweieinhalbmonatige Schulung von neuen Zugbegleitern der Deutschen Bahn, mehrtägige Firmenschulungen, die Prüfung frisch ausgebildeter Bankfachwirte, Gemeinderats- und andere Sitzungen sowie Informationsveranstaltungen der Stadtverwaltung Singen, eine Kreistagssitzung sowie Mieter- und Eigentümerversammlungen statt. Die ECE als Bauherrin und Betreiberin des neuen Einkaufszentrums Cano veranstaltete eine Zusammenkunft aller Mieter und eine Pressekonferenz statt auf der Baustelle in der Stadthalle Singen. Als nach der Kreistagssitzung die Corona-Erkrankung eines Teilnehmers bekannt wurde, war dies die Bewährungsprobe für das Konzept der Stadthalle Singen. Testungen ergaben, dass sich bei der Sitzung niemand angesteckt hatte.

Unter diesen Vorzeichen summierte sich die Zahl der Veranstaltungen in der Stadthalle Singen im Corona-Jahr 2020 trotz der Lockdowns auf 213. Davon waren 32 kulturelle Veranstaltungen. 14 zählten zum Abo-Angebot, also dem eigenen Programm von Kultur und Tourismus im Kulturauftrag der Stadt. Auf die Anforderungen der wechselnden Corona-Verordnungen musste das Team der Stadthalle Singen immer wieder flexibel reagieren, hat aber auch viel daraus gelernt. Als Dienstleister der heimischen Wirtschaft arbeitete es auch Konzepte für die Unterstützung und Umsetzung teilweise oder komplett digitaler Tagungen aus und passte die technische Ausstattung entsprechend an.

Im Herbst 2020 leistete die Stadthalle Singen mit ihrem modifizierten Konzert- und Theatergastspiel-Angebot ihren Beitrag, das Bundesprogramm „Neustart Kultur“ in Gang zu bringen. Unter strengen Hygiene- und Abstandsregeln war die maximal mögliche Besucherzahl allerdings von 1100 auf 316 geschrumpft. Deshalb wurden die Besucherplätze bevorzugt den Abonnenten angeboten. Kultur und Tourismus hatte das komplette Abo-Programm bis einschließlich April 2021 den Corona-Bedingungen angepasst. Doch dann wurde angesichts stark steigender Infektionszahlen recht kurzfristig für den November der neue Teil-Lockdown in ganz Deutschland verordnet. Wieder mussten alle Kulturveranstaltungen abgesagt werden.

Von Ende September bis dahin hatte Kultur und Tourismus Singen aber immerhin einen gut besuchten Talk mit dem Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer im Rahmen der Reihe „WissensWert“, ein Doppelkonzert der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz mit der Violinistin Sueye Park, einen weiteren „WissensWert“-Vortrag des Lifestyle-Experten Michael Despeghele, Theatergastspiele mit den Komödien „Ungeheuer heiß“ und „Das Abschiedsdinner“ sowie dem neuen Schauspiel „Gott“ von Bestseller-Autor Ferdinand von Schirach und die artistische Show „Leo“ ermöglicht. Auch die Messe „meinZuhause! Hegau“ zu den Themen Bauen, Sanieren und Erwerb der eigenen vier Wände konnte am 10. und 11. Oktober mit über

50 Unternehmen aus der Region und einem sehr guten Besucherzuspruch in der Stadthalle Singen abgehalten werden.

Ende November bewarb sich die Stadt Singen aus Zentralitätsgründen mit ihrer Stadthalle als Kreisimpfzentrum (KIZ) für die Covid-19-Impfungen im Landkreis Konstanz und erhielt vom Sozialministerium des Landes Baden-Württemberg den Zuschlag. Deshalb sagte Kultur und Tourismus Singen am 10. Dezember alle im ersten Halbjahr 2021 im Rahmen des städtischen Abonnement-Angebots geplanten Theateraufführungen und Konzerte ab und vereinbarte in der Folge mit allen Gastveranstaltern Verschiebungstermine. Das Kreisimpfzentrum soll voraussichtlich bis Juli 2021 in Betrieb sein.

Um finanzielle Verluste aufzufangen, setzte Kultur und Tourismus Singen 2020 das Mittel der Kurzarbeit in wechselndem Umfang ein. Dies begann im Mai zunächst nur mit der Technikabteilung, erstreckte sich dann über weitere Abteilungen, bis im Dezember das komplette Team in Kurzarbeit ging. Die Stadthalle nahm auch die Bundes-Förderprogramme für pandemiege- rechte Ausstattung und für Theatergastspiele unter dem Titel „Neustart Kultur“ sowie die all- gemeine November- und Dezemberhilfe für Wirtschaftsunternehmen in Anspruch, denen coronabedingt der Betrieb untersagt worden war. Eine detaillierte Bilanz des Jahres 2020 wird Kultur und Tourismus Singen im ersten Quartal 2021 voraussichtlich dem Finanzausschuss des Gemeinderates vorlegen, da der Betriebsausschuss der Stadthalle erst im Juli wieder ta- gen wird.



Intendantin Insa Pijanka führt beim Neujahrskonzert der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz in der Stadthalle Singen durch das Programm. BILD: CARMEN BIEHLER

Damen verzaubern das Publikum

- Schwungvoller Jahresbeginn mit der Philharmonie
- Moderatorin und Solistinnen prägen den Abend

VON SASKIA BIEHLER

Singen – Vor allem die Damen sorgten beim Neujahrskonzert der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz in Singen für einen besonderen Zauber. So spielte auch Intendantin Insa Pijanka eine wichtige Rolle, obwohl sie nicht an der Musik beteiligt war. Zum Jahresbeginn eine gelungene

Das Orchester

Die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz wurde 1932 gegründet. Mit über 60 fest angestellten Musikern erreicht das Orchester bei über 100 Konzerten pro Jahr etwa 80.000 Menschen. Chefdirigent ist der Finne Ari Rasilainen. Die Leistungsfähigkeit der Philharmoniker zeigt sich auch in der Liste der berühmten Solisten, die mit dem Orchester musiziert haben:

die Sangerinnen und Sanger Anna Netrebko, Placido Domingo, Rolando Villazón, Marius Petersen und Marcelo Álvarez sowie Instrumentalvirtuosen wie Gidon Kremer, Mischa Maisky, Tabea Zimmermann, Sabine Meyer, Rudolf Buchbinder, Boris Pergamenschikov, Christian Tetzlaff, Lars Vogt, Tzimon Barto, Christian Lindberg, Kolja Blacher und viele mehr. Intendantin Insa Pijanka sind dramaturgische Funktionen wie Konzerteinführungen ein beson-

überzeugte aber auch mit darstellerischem Talent. Trotz fehlender Kulissen oder Kostüme schaffte sie es, verschiedene Rollen überzeugend darzustellen. Als Eliza Doolittle aus dem Musical „My Fair Lady“ schmachtete sie „I Could Have Danced All Night“, als Holly Golightly aus „Breakfast at Tiffany's“ erinnerte sie das Publikum an die

„New York“ war der Titel des Abends. So war der erste Auftritt

„Ich hoffe, wir meistern das“

Sagen Sie mal, Frau Marton, wie wirkt sich die Corona-Krise auf ihre Konzerttätigkeit aus. Die Pianistin und Klavierlehrerin an der Musikschule Singen hätte im April mit ihrem Trio in der Stadthalle gespielt

Frau Marton, Sie sind seit vielen Jahren als Musikerin tätig. Worin liegt für Sie der Reiz?

Ich liebe Musik, schon seit ich denken kann. Musik ist zweifellos von großer Wichtigkeit für uns alle, sie berührt und bewegt unsere Herzen, gibt uns Kraft und Trost, inspiriert uns, macht glücklich, motiviert, verbindet uns und vieles mehr. Ich liebe es, mich damit zu beschäftigen, ob auf der Bühne, beim Üben, beim Unterrichten oder beim Proben mit anderen Musikern.

Hatten Sie bisher mit ähnlichen Herausforderungen zu kämpfen?

Nein. So eine Krisensituation, die so viel mit sich bringt, habe ich noch nie erlebt. Bestimmte Nebeneffekte wie leere Regale im Supermarkt, das so oft in den Medien erwähnte fehlende Toilettenpapier und auch die geschlossenen Grenzen erinnern mich an meine Kindheit in Rumänien, allerdings waren diese Dinge dort damals im Vergleich zu hier viel schlimmer und ein allgegenwärtiger Dauerzustand.

Sie sind außerdem als Dozentin an der Musikhochschule Augsburg und Klavierlehrerin an der Musikschule Singen tätig. Wie wird dort mit der Situation umgegangen?

Beide Institutionen mussten ja erst mal schließen. Den Kontakt zu den Schülern und Studenten halte ich über Telefon, Skype oder E-Mail aufrecht. Neue Stücke, kleine Videos, Ideen und Übestrategien können wir auf diesen Wegen sehr gut miteinander austauschen. Ich habe auch mit musikalisch rich-



Vom Einfluss des Virus auf die Musik: Cristina Marton wollte im April mit ihrem Klaviertrio in der Stadthalle auftreten. Aufgrund der Lage wurde dies jedoch abgesagt. BILD: PRIVAT

Zur Person

Cristina Marton ist gebürtige Rumänin. 1990 kam sie nach Deutschland und studierte an der Hochschule für Musik „H. Eiser“ in Berlin. Seitdem ist sie Trägerin zahlreicher Wettbewerbe, unter anderem des A-Bewerbs Berlin.

duopartnerin auf, aber auch als Solistin hat sie weltweit Konzerte gegeben. Seit mittlerweile 15 Jahren ist sie in Singen, Völs...

Die Stadthalle vor dem Neustart

Die Singener Stadthalle war seit März für Kulturveranstaltungen geschlossen – nun macht sie einen Neustart. Roland Frank, Geschäftsführer Kultur und Tourismus Singen, spricht im Interview über Programmplanung in dramatischen Corona-Zeiten

Herr Frank, das kulturelle Leben in der Stadthalle steht seit März still. Was bedeutete das für Ihre Mitarbeiter?

Der Lockdown Anfang März hat uns wirklich eiskalt erwischt. Wir haben Kurzarbeit angemeldet, ab Mai für unsere Techniker, ab Juni für die anderen Mitarbeiter. Unsere Mitarbeiter in der Verwaltung und im Ticketing waren allerdings zunächst noch stark gefordert, denn sie waren mit der Rückabwicklung und Kostenerstattung der verkauften Abos und Tickets beschäftigt. Insgesamt mussten wir bis zum Ende 2020 allein 69 Veranstaltungen komplett absagen und 38 verlegen, teils sogar mehrfach. Sie mögen sich gar nicht ausmalen, welch organisatorischer Aufwand dahinter stand.

Musste jemand entlassen werden?

Nein, gottlob niemand. Wir haben es sogar geschafft, dass wir nach wie vor für jedes Lehrjahr zwei Azubis haben, einen in der Technik, eine als Veranstaltungskaufmann.

War die Stadthalle denn in der Zwischenzeit komplett geschlossen?

Wir bieten den Menschen in der Region das städtische Kulturprogramm, indem wir Gastspiel-Ensembles präsentieren. Obwohl es natürlich auch die Möglichkeiten zu un-



In der Stadthalle wird es ab Oktober wieder Kultur geben. Roland Frank hat mit SÜDKURIER-Mitarbeiterin Nicola M. Westphal im Foyer Platz genommen und spricht im Interview über den Start unter Corona-Bedingungen. BILD: WESTPHAL

Start am 3. Oktober

Das aktuelle Kulturangebot der Stadthalle startet am 3. Oktober 2020 mit dem Symphoniekonzert der Südwestdeutschen Philharmonie. Außerdem wird es wieder Veranstaltungen aus den Bereichen Theater, Oper sowie Kinderaufführungen geben. Mit „Gott“ von Ferdinand von Schirach präsentiert die Stadthalle ein gesellschafts- und zeitkritisches Schauspiel, das erst am 10. September 2020 uraufgeführt wurde. Infos zum Spielplan und zur Reservierung unter: www.stadthalle-singen.de

der besonderen Einlassregeln darauf einstellen, dass es zu Verzögerungen kommen könnte.

Dürfen Sie vor der Veranstaltung und in der Pause bewirten?

Nein, voraussichtlich wird bei den ersten Veranstaltungen im Oktober noch keine Bewirtung möglich sein, aber auch hier gilt es abzuwarten, denn die Regeln ändern sich ständig.

Glauben Sie nach Corona...

Zahl der Bläser wurde reduziert. Aber wie geplant wird Chefdirigentin Ari Rasilainen die junge, aus Südkorea stammende Geigerin Sueye als Solistin mitbringen. Wir können nur unseren Part planen und umsetzen, haben für die Musiker und die Gast-Ensembles große Garderoben und...



Markus Majowski (Mitte) macht bei den Proben ein Ensemble-Foto. Die Schauspieler freuen sich, nach der Corona-Pause wieder aufzutreten. BILD: MAJOWSKI

Als Komiker geboren

Nach der Corona-Pause startet die Singener Stadthalle mit einem Boulevardstück. Regisseur und Schauspieler Markus Majowski erzählt, warum es in „Ungeheuer heiß“ geht und wie er die Corona-Zwangspause bewältigt hat

Herr Majowski, man kennt Sie aus Seriale wie „Die dreisten Drel“ oder „Sieben Zwerge“. Aber sie haben aber auch immer wieder ernste Rollen gespielt, wie im Krimi „Der letzte Zeuge“ an der Seite von Ulrich Mühe. Was liegt Ihnen mehr?
 Mir liegt sicherlich die Kombination aus beiden Facetten. Diese ergänzen sich gegenseitig und beflügeln meine Kreativität. Ich mag das ernste Fach, das mir gute Impulse gibt. Aber ich verspüre wahrlich ein Glücksgefühl, wenn die Menschen lachen und fröhlich das Theater verlassen. Ich denke, ich bin als Komiker geboren.

Zur Person

Markus Majowski (56) ist ein deutscher Schauspieler, Komiker, Synchronsprecher und Autor. Die Komödie „Ungeheuer heiß“ ist am 14. Oktober nach der langen Corona-Pause das erste Theaterstück in der Singener Stadthalle. Karten im Vorverkauf bei der Tourist Information Singen, Marktpassage, August-Ruf-Straße 13, Telefon (0 77 31) 8 52 62. Außerdem an der Abendkasse, Telefon (0 77 31) 8 52 75. Diese ist wegen der besonderen Einlassregeln nur von 18.45 Uhr bis 19.30 Uhr geöffnet. Eine telefonische Ticket-Vorbestellung für die Abendkasse ist ratsam. (nic)

Berufsverbot und für mich ging es darum, meine Familie zu ernähren. Ich war ziemlich aktiv und habe Wert gemacht. Und: Sie sind jetzt die das erfährt, denn seit ich es offiziell machen dreimonatige Auszeit seiperten ich neben

versucht das Geheimnis zu schützen. Natürlich gibt es jede Menge komische Verwirrungen

Sie stehen nicht nur auf der Bühne, sondern führen auch Regie.

Ja, das Stück ist Original Schwedisch. Es wurde von Kerstin Fernström übersetzt und es wurde die Bitte an mich herangetragen, es in einer deutschen Fassung auf die Bühne zu bringen. Wir haben es jetzt im September in Düsseldorf aufgeführt und sind seit Anfang Oktober auf Tournee. Singen wird also eine der ersten Städte sein, in der wir gastieren.

Wie haben Sie Ihren ersten Auftritt nach der Corona-Pause empfunden?

Ich denke, wir Schauspieler sind geregt als sonst. Ich denke, wir sind

...dung für Telekom oder We...
...hel Let's Dance

STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Gibt es überhaupt etwas zu berichten aus einem Jahr, das geprägt ist von Schließungen, Veranstaltungsabsagen und strengen Auflagen? Und ob! Denn die Städtischen Bibliotheken blieben mit kreativen Ideen und alternativen Wegen auch in diesem von Kontaktverboten und Einschränkungen geprägten Jahr für die Singener Bürgerinnen und Bürger im Alltag erlebbar und präsent.

Die ersten beiden Monate des Jahres 2020 ließen die Städtischen Bibliotheken Singen optimistisch in die Zukunft blicken: Januar und Februar zählten mit über 15.000 erfassten Personen zu den besucherstärksten Monaten überhaupt. Dann kam der März und alles wurde anders. Die Bibliothek, ein viel frequentierter Ort der Begegnung und Offenheit, der für so viele Menschen so wichtig ist, musste von einem Tag auf den anderen schließen. Keine persönlichen Begegnungen mehr, keine individuelle Beratung im persönlichen Kontakt mit dem Bibliothekspersonal, kein Plausch beim Kaffee im Carifé, kein Austausch bei der täglichen Zeitungslektüre oder mit dem Sitznachbarn am Internet-Rechner. Nichts davon ging mehr.

Bibliotheksarbeit in Zeiten von Corona

Nachdem am 14. März die Türen der Stadtbibliothek für den Publikumsverkehr geschlossen bleiben mussten, mussten schnell alternative und verordnungskonforme Wege zur Literaturversorgung der Leserschaft gefunden werden. Als es die behördlichen Vorgaben zuließen, gingen die Städtischen Bibliotheken im April mit einem sogenannten Click & Collect-Service an den Start. Die Leserinnen und Leser konnten von zuhause aus rund um die Uhr im Webkatalog nach verfügbaren Medien - seien es Bücher, DVDs, Spiele, CDs oder Hörbücher - recherchieren, über ein eigens für den Bestell-Service programmiertes Webformular bestellen und einen Wunschtermin zur Abholung vereinbaren. Am nächsten Werktag stand dann das Medien-Paket zur – selbstverständlich kontaktlosen – Abholung bereit. Wer nicht im Online-Katalog suchen wollte, konnte das Team der Städtischen Bibliotheken auch telefonisch oder per Mail kontaktieren, und sich in einer persönlichen Beratung einen maßgeschneiderten Medienmix zusammenstellen lassen. Auch die bloße Angabe eines Genres oder Interessensgebietes genügte, und das Team der Stadtbibliothek schwärmte in seinen Bestand aus, um individuelle Medien-Pakete zu schnüren.

Während die meisten anderen Bibliotheken ihre Servicezeiten im Zuge der Pandemie stark einschränken, weiteten die Städtischen Bibliotheken Singen diese deutlich aus. So konnten die Bestellungen jeden Werktag innerhalb eines zehnstündigen Zeitfensters, nämlich zwischen

8 und 18 abgeholt werden. Gleichzeitig konnten die Kundinnen und Kunden mit der Bibliotheks-Crew werktäglich von 10 bis 18 Uhr telefonisch oder per Mail in Kontakt treten, um sich beraten zu lassen.

#zuhausebleiben zeigt Wirkung: Mehr Entleihungen im Corona-Jahr

Das Konzept ging auf, denn die Städtischen Bibliotheken konnten im Corona-Jahr einen Zuwachs bei der Anzahl aller Entleihungen (physische und digitale Medien) um 7% verzeichnen (319.000 Ausleihen in 2020 zu 298.000 in 2019). Das ist eine ausgesprochen erfreuliche Entwicklung, nachdem die Ausleihzahlen in den Bibliotheken landauf, landab über die letzten Jahre konstant rückläufig waren.

Aber es gibt natürlich auch eine Kehrseite der Medaille: Die zeitweise komplette Schließung der Stadtbibliothek für den Publikumsverkehr, die monatelange Beschränkung auf den Bestell- und Abholservice und das behördlich angeordnete Verbot eines gastronomischen Vor-Ort-Angebotes zeigten auch bei den Städtischen Bibliotheken und dem Carifé deutliche Wirkung: Mit rund 48.000 gezählten Personen besuchten 2020 über 40% weniger Kundinnen und Kunden die Stadtbibliothek und das Carifé.

Veranstaltungsarbeit in Zeiten der Pandemie

Das dicke Minus bei den Besucherzahlen hängt fraglos auch mit den zahlreichen Veranstaltungsabsagen zusammen. Als prominentestes „Opfer“ ist hier die „Erzählzeit ohne Grenzen“ zu nennen, die vom 26. März bis 5. April 2020 hätte stattfinden sollen. Nicht weniger als 66 Veranstaltungen in 46 Städten und Gemeinden dies- und jenseits der Grenze waren bereits minutiös geplant und komplett durchorganisiert. Doch dann machte das am 13. März 2020 erlassene Veranstaltungsverbot eine Durchführung des Literaturfestivals unmöglich und die Arbeit von Monaten zunichte.

Auch die Veranstaltungen, die zum Beispiel im Rahmen des Krimisommers, des Weltfrauentags oder der Museumsnacht geplant waren, mussten abgesagt werden.

Im September, als Veranstaltungen unter strengen Auflagen kurzzeitig möglich waren, konnte die Stadtbibliothek im Rahmen der „Interkulturellen Woche“ ihre Türen jedoch erfreulicherweise für die „2. Nacht der lebenden Bücher“ öffnen.

Not macht erfinderisch: Neue Veranstaltungsformate

Die Bilanz bei den Veranstaltungen rund um das Thema „Leseförderung“ hingegen kann sich 2020 trotz Corona sehen lassen. Der traditionsreiche Kreis-Vorentscheid zum bundesweiten Vorlesewettbewerb fand Anfang des Jahres noch unter regulären Bedingungen vor vollbesetzten Zuschauerrängen in der Stadtbibliothek statt, ebenso wie die bilingualen Lesungen in Kooperation mit der VHS.

Als Corona im Sommer eine kurze Verschnaufpause einlegte, verlagerten die Kinder- und Jugendbibliothekarinnen die allwöchentlichen Vorlese- Spiel- und Bastelnachmittage kurzerhand in den Stadtgarten: Das Bücher-Picknick war geboren und erfreute sich beim Zielpublikum vom Start weg großer Beliebtheit.



Auch der Frederick-Tag, das landesweite Literatur-Lese-Fest, wurde in Singen nicht wie vielerorts ersatzlos gestrichen, sondern von einem Klassenzimmer ins Netz verlegt. Die virtuelle Live-Lesung war für die Kinder der Johann-Peter-Hebel-Schule mindestens so eine tolle Erfahrung wie für den Kinderbuchautor Stefan Gemmel.

Das traditionelle Abschluss-Event der Sommer-Leseförderaktion „Heiß auf lesen“ lief in 2020 gleichfalls etwas anders ab als gewohnt. Statt Party, Spiele und gemeinsames Pizza-Essen gab's eine Zaubershow – natürlich unter Einhaltung aller Hygienevorschriften. Ein Riesenspaß für alle Beteiligten war es dennoch.



Ebenfalls glücklich und dankbar zeigten sich die Singener Schulen, dass im November trotz der widrigen Umstände die Kinder- und Jugendbuchtage stattfinden konnten und wieder leibhaftige Bestsellerautoren für insgesamt 24 Lesungen in die Klassenzimmer im Hegau kamen. Selbstverständlich wurden auch hier sämtliche Infektionsschutzvorgaben gewahrt.

Und sonst?

Das Auswählen und Heraussuchen der Medien für den Bestellservice, die Besetzung des Telefon- und E-maildienstes sowie der Abholstation im werktäglichen Dreischichtbetrieb erwies sich als durchaus personalintensiv. Und auch das gewissenhafte Ausarbeiten, fortlaufende Anpassen und Umsetzen von Hygienekonzepten nahm viel Zeit in Anspruch. Dennoch ergab sich durch die Corona-bedingten Schließzeiten auch die Gelegenheit, Arbeiten in Angriff zu nehmen, für die zu regulären Öffnungszeiten oftmals keine Zeit bleibt.

So konnte zum einen der Bestand einer umfassenden Inventur und Revision unterzogen und zum anderen zehntausende von Medien auf eine benutzerfreundliche Klartextsystematik umgearbeitet werden.

Statistische Zahlen der Städtischen Bibliotheken 2020

A. Nutzer und Nutzung

Ausleihen insgesamt	319.105
Davon Ausleihen physischer Medien	168.021
Davon Ausleihen digitaler Medien (Onleihe)	151.084
Besucher*innen	48.100
Ausweisinhaber*innen	12.674

B. Veranstaltungen

Lesungen und Veranstaltungen:	47
Führungen & Trainings:	14
Gesamt Veranstaltungen:	61



Freudige Gesichter bei Teilnehmern und Jury (hinten, v.l.): Petra Petersen, Christina Thürmer (Organisationsteam Stadtbücherei), Julie Langer, Maria Berger, Leon Eidel, Magdalena Rohrer (Buch Greuter), Gewinnerin Clara Schrijner, Monika Bieg (Leiterin Stadtbücherei), Chiara Wiesenfarth, Autorin Claudia Gogolin sowie (vorn, v.l.) Noemi Tangaro, Henia Borromeo Ferri, Ida Harnest und Lukas Mayer. F. ILLUSTR.: KARIN ZÖLLER

Beim Lesen andere Welten entdecken

- Vorlesewettbewerb in der Stadtbücherei
- Schüler sorgen mit ausgewählten Texten für Vielfalt

VON KARIN ZÖLLER

Singen – Der Vorlesewettbewerb des deutschen Buchhandels erfreut sich weiter großer Beliebtheit. Seit 1959 treten Sechstklässler aller Schularten jedes Jahr beim Vorlesen gegeneinander an. Austragungsort für den Regionalentscheid im westlichen Landkreis Konstanz ist schon seit rund 40 Jahren die Stadtbücherei Singen. Hier nahmen im Rahmen des diesjährigen Wettbewerbs sieben Mädchen und zwei Jungen teil. Ihre Aufgabe war es, ein Buch in der Wahlkurz vorzustellen und daraus drei Minuten lang einen Text auszusprechen. Dafür ganz



Beim Vorlesewettbewerb in der Stadtbücherei freuen sich die Organisatorinnen Petra Petersen (links) und Christina Thürmer (rechts) über den Besuch von Roswitha Bieg (Mitte), die seit 17 Jahren am Wettbewerb teilgenommen hat.

nicht nur, die Jury zu überzeugen, sondern auch bei den Zuhörern Neugierde auf das Buch zu wecken.

„Ich lese gerne, meistens verschiedene

Abwechslungsreicher Lesestoff

➤ **Ausgewählte Bücher:** Mit ganz unterschiedlichen Büchern traten die Teilnehmer beim Wettbewerb an: Siegerin Clara Schrijner, Ambrosius-Blarer-Gymnasium Schloss Gaienhofen, las aus der Bestseller-Reihe „Wildhexe – Die Feuerprobe“ von Lene Kaaberbol; Ida Harnest, Schulverbund Nellenburg

Jetzt wird das Lesen schmackhaft gemacht

Wir machen Erzählzeit: Mit großer Freude haben die Veranstalter und Organisatoren der „Erzählzeit ohne Grenzen“ die SÜDKURIER-Idee aufgenommen, dem ausgefallenen Literaturfestival ein alternatives Forum zu bieten

VON GUDRUN TRAUTMANN

Lange Gesichter auf beiden Seiten der Grenze: Nachdem die Corona-Pandemie die Absage sämtlicher Kulturveranstaltungen nötig machte, ist die gesamte Vorbereitung für die „Erzählzeit ohne Grenzen 2020“ nichts mehr wert. „Ein Dreivierteljahr Arbeit für die Tonne“, sagt die Leiterin der Städtischen Singener Bibliotheken Monika Bieg. 66 Lesungen hätten an 46 ungewöhnlichen Orten in 46 Städten und Gemeinden im Hegau und in der benachbarten Schweiz vom 26. März bis 5. April stattfinden sollen. „Das Festival war zu 98 Prozent vorbereitet“, sagt die Organisatorin. Hotels seien gebucht gewesen, Zugverbindungen herausgesucht und natürlich einige Tausend Programmhefte fertig gedruckt. Die sind jetzt nur noch Altpapier. „Das ist traurig und frustrierend“, sagt die Bibliothekschefin.

Lesen überwindet Grenzen

Schon lange hatten sich die Literaturfreunde auf diese intensive Lesewoche gefreut. Selten gibt es die Möglichkeit, so viele Autoren mit ihren neuesten Büchern kennenzulernen. Was unter der Regie der ehemaligen Leiterin der Singener Bibliothek Barbara Grieshaber, als „Erzählzeit ohne Grenzen“ im nächsten Jahr wieder einladen.



Die Leiterin der Singener Stadtbibliothek, Monika Bieg, will einige der Autoren der wegen der Corona-Pandemie abgesagten Erzählzeit ohne Grenzen im nächsten Jahr wieder einladen. ARCHIV-BILD: GUDRUN TRAUTMANN

dass die Sponsoren auch nach der Absage der Lesewoche bei ihrer Unterstützung bleiben. „Wir schätzen die Solidarität sehr.“

Finanzieller Schaden für Autoren

Schlimm ist jedoch der finanzielle Schaden für die Autoren. „Besonders die jungen Autoren und Debütanten haben solche Veranstaltungen nötig, um auf sich aufmerksam zu machen“, sagt Oliver Thiele. „Ihnen fehlt nicht nur der Lohn für die Lesungen, sondern auch die Werbung und die Mund-zu-Mund-Propaganda.“

Thiele hat in seinen Schaffhauser Bibliotheken kurz vor der vorübergehenden Schließung (vorerst bis 19. April) wahre Hamsterausleiher registriert. Die Leihfristen seien verlängert worden. Mit der Rückgabe der Bücher haben Kunden Zeit gewonnen, um sich in ihrer gewonnenen Freizeit dazu verleiten, sich an die alte Kulturtechnik des Lesens zu erinnern.

Stadtbücherei bietet Abholservice

Bibliotheken in City und den Stadtteilen bleiben vorerst für Besucherverkehr geschlossen

Singen (sk) Die Stadtbücherei Singen bleibt - wie es in einer Pressemitteilung der Stadtverwaltung heißt - als

nen sogenannten „Take Away-Service“ als Mitnahmeangebot anbieten.

Dafür müssen Inhaberinnen und Inhaber eines gültigen Leseausweises ihre Medienbestellung einfach per E-Mail oder telefonisch bei der Stadtbücherei aufgeben und einen Abholer

werden. Unter www.wopac.rz-kiro.de/singen lässt sich außerdem im Online-Katalog der Stadtbibliothek Singen nach verfügbaren Medien recherchieren. Abholungen können von Montag bis Freitag zwischen 8 und 17.30 Uhr vereinbart

Artikel 25: Südkurier 03.03.2020



Autor liest virtuell im Klassenzimmer

Ein Herbst ohne Literatur-Lese-Fest? Nicht an der Johann-Peter-Hebel-Schule. Da schaltete sich Autor Stefan Gemmel online zu

VON ISABELLE ARNDT

Singen - Viele Buchhändler werben gerade jetzt um ihre Leser: Lesen entspannt an kalten, tristen Herbsttagen - umso mehr, wenn vor der Haustür eine Pandemie um sich geht. Die Lust am Lesen wecken soll traditionell

schreibt: Seit Schuljahresanfang war geplant, dass der bekannte Kinderbuchautor Stefan Gemmel nach Singen kommt. Doch dann trat eine neue Corona-Verordnung in Kraft, die Gäste in Schulgebäuden untersagte. Auch der Frederick-Tag wurde abgesagt. In Singen sollte er dennoch stattfinden: online statt live vor Ort.

„Zu Corona-Zeiten muss man eben kreativ werden“, erklärt die Lehrerin. Ihre 20 Schüler hätten sich schon sehr auf den

daher alternative Konzepte für Lesungen an. Die Schüler in Singen habe das begeistert, schildert Mona Figgle. „Es war eine tolle Erfahrung für die Kinder, einen echten Kinderbuchautoren kennenzulernen.“ Es wurde nämlich nicht nur aus „Im Zeichen der Zauberkugel“ gelesen, sondern die Viertklässler konnten auch viele Fragen stellen - ob zu der Geschichte um zwei Jungen, die vor einem Magier flüchten, oder zum Autor

Artikel 26: Südkurier 07.11.2020



Sechs Autoren lesen in Schulen vor

Trotz Corona finden die 42. Kinder- und Jugendtage dieses Jahr statt. Vorgelesen wird allerdings nur in den Klassenzimmern

VON DANIEL VOLZ

Singen/Kreis Konstanz - Dieses Jahr ist alles anders. Die 42. Kinder- und Jugendbuchtage gibt es seit 1978, aber in diesem Jahr wird Corona-bedingt auf öffentliche Lesungen verzichtet. Trotzdem wird es bis zum

meindebücherei Rielasingen-Worb-lingen nehmen teil. Die Büchereien in Stockach, Steißlingen und Radolfzell haben dieses Jahr kurzfristig Corona-bedingt abgesagt.

24 Lesungen sind an 19 Schulen im Landkreis Konstanz geplant. Die Lesungen werden in den Schulen nur vor einzelnen Klassen und Jahrgängen stattfinden - was aber nicht zum Nachteil der Schüler ist. So soll eine persönliche Begegnung ermöglicht und das

Monika Bieg zu berichten weiß: Noch lange nach den Lesungen in den Bibliotheken, bei Buchhändlern und in den Schulen, werde nach den Titeln der eingeladenen Autoren gefragt.

Zu Gast in den Schulen sind die Autoren Nina Blazon („Rabenherz & Eismund“), Franziska Gehm („Die Vampirschwestern“), Sven Gerhardt („Die Heuhaufen-Halonken“), Charlotte Habersack (Serie: „Bitte nicht öffnen“),

Artikel 27: Südkurier 07.11.2020

STUDIOKONZERTE

Studiokonzerte 2020

Beethoven zum 250. Geburtstag gewidmet war das Programm des Studiokonzerts mit den „Ludwig Chamber Players“ und dem Tenor Ilker Aracayürek am 1. Februar im Walburgissaal auf der Musikinsel.



Ein Konzert zu Ehren des Meisters

Ludwig Chamber Players und Tenor Ilker Aracayürek begeistern beim Konzert zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven

VON SASKIA BIEHLER

Singen – Dieses Jahr würde Ludwig van Beethoven seinen 250. Geburtstag fe-

Meisters und ebenso eines der wenigen in Originalfassung für diese Instrumente. Die Konzertbesucher waren davon restlos angetan. Die Kammermusiker wussten mit dieser quasi-sinfonischen Besetzung zu überzeugen. In ihrem harmonischen Zusammenspiel bekam man einen Eindruck davon, dass die Chemie zwischen den

ker Aracayürek stellte die Kirsche auf der Sahne in diesem exzellenten Programm dar. Sowohl der Liedzyklus „An die ferne Geliebte“ als auch „Adelaide“ sind von Beethoven mit einer Klavierbegleitung vertont worden. Die Musiker präsentierten jedoch stattdessen Arrangements, die ein Zusammenspiel

Artikel 28: Südkurier 14.02.2020

„Romantische Wanderungen“ hieß das Programm von Ib Hausmann (Klarinette) und Frank Gutschmidt (Klavier) mit Werken von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Ludwig van Beethoven, Robert Schumann, Max Reger und Carl Maria von Weber am 7. März im Walburgissaal auf der Musikinsel. Das Konzert war eine der letzten Kulturveranstaltungen in Singen vor dem ersten Corona-Lockdown.

Das Auftakt-Konzert der neuen Spielzeit am 24. Oktober musste unter Pandemie-Bedingungen im Bürgersaal des Rathauses Singen statt im Walburgissaal auf der Musikinsel stattfinden. Mikayel Hakhnazaryan (Violoncello) und Sofya Melikyan (Klavier) spielten Meisterwerke von Robert Schumann, Clara Wieck-Schumann, Claude Debussy und Sergei Rachmaninow.

„Jede Absage ist ein kleines Desaster“

Sagen Sie mal: Die armenischen Musiker Sofya Melkian und Mikayel Haknazaryan sprechen über die Auswirkungen der Pandemie auf ihre Arbeit. Ihr Auftritt in Singen ist mit einem Corona-Test sowie frühzeitiger Anreise verbunden

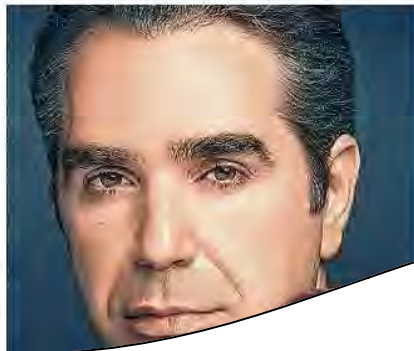
In der gegenwärtigen Situation wurden überall auf der Welt Konzerte abgesagt oder andernfalls nur stark eingeschränkt durchgeführt. Wie ist Ihre persönliche Erfahrung als Musiker mit der Pandemie?

Sofya Melkian: Die meisten Konzerte wurden abgesagt, andere wurden auf die kommende Saison verschoben. So wie die Dinge sich entwickeln und welche neuen Beschränkungen eingeführt werden, gibt es jedoch keine Garantie für diese zukünftigen Veranstaltungen. Nach sechs Monaten Pause konnte ich am 3. Oktober endlich wieder ein Konzert geben. Die tiefe Freude und das Glück, wieder auf der Bühne zu stehen und den direkten Kontakt zum Publikum zu haben, lässt sich nicht in Worte fassen. Ich habe großen Respekt vor den Organisatoren und Veranstaltern, die trotz aller Schwierigkeiten und Umstände ihre Veranstaltungsreihen und somit den kulturellen Kern unserer Gesellschaft am Leben halten. Ohne diese könnten wir nicht existieren.

Mikayel Haknazaryan: Den größten Schmerz empfinde ich bei den Absagen selbst. Für die Absagen selbst. Für die Absagen selbst. Für die Absagen selbst.



Die Pianistin Sofya Melkian tritt am 24. Oktober unter dem Titel „Meisterwerke“ um 19.30 Uhr im Bürgersaal in Singen auf. BILD: JAIME IGNACIO VALERA PEREZ



menische Musikgelegt. Wie würden Sie Ihr Verhältnis zu Ihrem Heimatland beschreiben?

Melkian: Obwohl ich seit mehr als 25 Jahren außerhalb von Armenien lebe, habe ich eine enge Bindung zu meiner Heimat. Ich besuche Armenien regelmäßig und ein wichtiger Teil meiner professionellen Tätigkeit konzentriert sich darauf, die Werke armenischer Komponisten zu präsentieren.

Ende September ist aufgrund des Konflikts mit Aserbaidschan der Kriegszustand in Armenien ausgerufen worden. Der Konflikt um Bergkarabach forderte in den vergangenen Wochen unzählige Tote. Was denken Sie über die neuesten politischen Entwicklungen in Armenien?

Melkian: Wir sind alle zu tiefst beunruhigt darüber, was in Armenien und Arzach geschieht. Gerade jetzt ist es schwer, so weit von meinem Heimatland entfernt zu sein. Wir können nur aus der Ferne die Zerstörung dessen, was unsere Vorfahren in Jahrhunderten geschaffen haben, beobachten. Ich bete dafür, dass dieser Horror so schnell wie möglich endet.

Haknazaryan: Das ist ein schwieriges Thema, weil es so emotional für uns Armenier ist. Möglicherweise sogar noch schwieriger für uns, die so weit weg von ihrer Heimat sind. Es ist für jede zurechnungsfähige Person offensichtlich, dass...

TEIL II

FREIE KULTURTRÄGER

GALERIE VAYHINGER

Die ungewöhnliche Nachlese eines außergewöhnlichen Jahres

Das Ausstellungsjahr 2020 hat leider wie geplant nicht stattgefunden. Die Türen wurden geöffnet, geschlossen, wieder geöffnet und wieder geschlossen. Einladungen waren gedruckt und wiederholt das Datum „überstempelt“ bzw. liegen für 2021 auf Halde.

Dann der 15. Juni – ein denkwürdiger Tag – der die Landesgrenzen wieder öffnete und eine begrenzte Zahl an Besuchern erlaubte. Geplant war nun unverändert den Ausstellungszyklus PAAR WEISE mit Künstlern aus A., D. und F. am 6. September zu starten.

Die Galerie Vayhinger öffnete jedoch schon ab 20. Juni wieder Tür und auch Tor zum Garten und luden zu einer besonderen Präsentation ein – indem man den Zyklus PAAR WEISE nun ganz persönlich mit dem Ehepaar – Werner u. Helena Vayhinger startete. Keinesfalls als dilettierende Künstler. 50 Jahre Galerie Werner Vayhinger und - seit 40 Jahren paarweise. Die Coronakrise hat der Galerie hier in die Karten gespielt, da die Galerie sowieso keine Jubiläumsausstellung im üblichen Sinn wollte, gab es genug Zeit, über die Präsentation nachzudenken. Fünfzig Jahre im Kunstbetrieb zu stemmen, bedeutet einiges auszuhalten, vieles zu investieren, aber auch manches zu bewirken, was die Galerie in diesem Pandemiejahr an ihre Grenzen führte. Das Jubiläum wurde in Kunstzeitschriften, im Südkurier und von der Stadt Singen wahrgenommen.

Vom 15. bis 30. August folgte ein kurzes Intermezzo mit Zeichnungen von ANDREA ZAUMSEIL. Kein Buch über Kultur am See ohne Kunst. Die Künstlerin, in Überlingen geboren, illustriert nicht, sie bereichert das Buch „Überlingen literarisch“ mit poetischen Zeichnungen, die kompakt als Block erschienen. Was lag näher „Buch und Kunst“ mit den Herausgebern Waltraut Liebl und Siegmund Kopitzki hier in der Galerie vorzustellen und die Bilder von Andrea Zaumseil zu zeigen, ist die Galerie der Künstlerin doch seit Jahren verbunden. Sonntägliche Lesungen im Garten mit Manfred Bosch, Bruno Epple hatten eine limitierte Besucherzahl erfreut.

Vom 6. September bis 17. Oktober startete man mit der geplanten, mehrmals verschobenen Ausstellungreihe. Den Auftakt, den ersten Doppelsatz „ZU ZWEIT“ übernahmen die Künstler HANNAH SCHEMEL und STEFFEN DIEMER mit ihren außergewöhnlichen Photographien. Besonders freuten man sich, dass Dr. Anna-Katharina Gisbertz, akademische Rätin an der

Philosophischen Universität in Mannheim und z. Zt. Professorin an der Universität in Dortmund, zur Eröffnung ein Künstlergespräch mit Beiden führte – wiederum im Freien und wiederum mit begrenzte Besucherzahl.

Am 12. Dezember eröffnete die Galerie eine kurzfristig konzipierte Gemeinschaftsausstellung der Künstler*innen, die für das Jahresprogramm vorgesehen waren, um damit gleichzeitig auf das neue Jahr 2021 hinzuweisen.

Genau am 16. Dezember kam dann der erweiterte 2. Lockdown – wieder schließen.

Die Galeristen jammern nicht, obwohl es Grund genug gäbe – die Situation, vieler mit der Galerie verbundenen Künstler ist jedoch beklemmend. Werner und Helena Vayhinger versuchen sie; soweit es möglich ist; zu unterstützen, um dies zu schultern ist man abhängig von Verkäufen. Privatwirtschaftlich – als Einzelhandel – kann man mit keinen kulturellen, kommunalen jährlichen Zuschüssen rechnen.

Die Galerie macht jedoch weiter »in Zeiten der Seuche«. Der großen Emotionalität wegen wählt man bewusst diesen veralteten Begriff. Denn die Künstler brauchen ihr Publikum, brauchen den Austausch mit den Besuchern bei Eröffnungen vor allem nach dieser eingeschränkten Zeit.

Und dankbar ist man auf jeden Fall dem Kulturbüro der Stadt Singen, dass das Projekt SINGEN SELBST BEWUSST des Künstlers Florian Schwarz am 19. Dezember in der Stadtgartengalerie realisiert werden konnte. Auch ohne monetäre Zuwendung an die Galerie selbst, sahen es Vayhingers als wichtige Unterstützung ihre Vermittlungsarbeit für Gegenwartskunst.

Diese uns alle betreffende Krise kann auch eine Chance sein, wenn man mit Vorsicht, Rücksicht und Respekt reagiert, agiert, nicht verzweifelt und wehleidig ist. Vielleicht ist es auch die Chance die Kunst und das kulturelle Leben der Gesellschaft neu zu verorten.

Ein Leben für die Kunst

- Ehepaar Vayhinger blickt auf 50 Jahre Galerie
- Kunstmarkt hat sich verändert, Mission bleibt

VON ISABELLE ARNDT

Singen – Hören Künstler auf, im Alter Kunst zu machen? Nein, sagt Helena Vayhinger und lächelt bestimmt. Genauso wenig würden sie und ihr Mann daran denken, nach 50 Jahren die Galerie Vayhinger an den Nagel zu hängen. Doch das Jubiläum ist ein Anlass, wieder in Erinnerung zu rufen: Es gibt sie noch, die Galerie in der Schaffhauser Straße. Trotz Corona. Und auch nach so langer Zeit. Ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seit Werner Vayhinger die Galerie in Radolfzell gegründet hat. „Aus Interesse an der Kunst und den Menschen, die sie machen“, wie er sagt. Damals war die Galerie ein zweites Standbein neben seinem Beruf des Malers, zehn Jahre später machte er sie mit seiner Frau Helena zum Hauptberuf. Heute haben die beiden ein großes Netzwerk an Künstlern und Kunstinteressierten und sagen: Die Region braucht Kunst.

Entspannt sitzen Helena und Werner Vayhinger im Wintergarten ihrer Galerie. Draußen künden farbenprächtige Blätter vom Herbst, innen verspricht jeder Winkel Kunst. Werner Vayhinger steht noch rasch auf, um einen Flyer zu holen, während seine Frau Helena etwas Tee in filigrane, niedrige Tassen füllt. Die beiden haben sich mit ihrem Umzug 2013 nach Singen verkleinert: Statt in einem großen weißen Raum, ähnlich eines Museums, ist die Galerie nun im Erdgeschoss des Hauses, das nun im Obergeschoss privat be-
wohnt ist. Im



Die Galerie Vayhinger wird 50: 1970 gründete Werner Vayhinger die Galerie, 1980 kam seine Frau Helena dazu und stellte das Projekt mit ihm auf professionellere Beine. Jetzt erinnern sich die beiden an spannende Jahre und blicken voraus.



Aktuelle Ausstellung

Thema zum 50-jährigen Bestehen der Galerie Vayhinger in der Schaffhauser Straße sei „Bauwerk“.

Artikel 30: Südkurier 12.11.2020

JAZZ CLUB SINGEN E.V.

Die Corona Krise hat natürlich auch den Jazzclub Singen in seinem 31. Jahr hart getroffen. Von den 22 geplanten Abendkonzerten konnten zehn durchgeführt werden und von zwei Matinéen eine. Die fünf Konzerte nach dem ersten Lockdown waren alle im Rahmen der genehmigten Sitzplätze ausverkauft.

Der Jazzclub Singen wurde im Jahr 1989 auf Initiative des damaligen Kulturamtsleiters Alfred Frei im Mai gegründet und zählt mittlerweile 426 Mitglieder. Er ist als gemeinnützig anerkannt und wird von der Stadt Singen seit seiner Gründung unterstützt. Der Jazzclub ist Mitglied im Jazzverband Baden-Württemberg. Seit Beginn ist Rudolf Kolmstetter als 1. Vorsitzender und als Kassierer Klaus Mühlherr tätig.

Veranstaltungsort ist das Soziokulturelle Zentrum GEMS in Singen. Hier findet der Club die komplette Infrastruktur für ein Konzert und einen hervorragenden Raum. Der Club ist unabhängig von der GEMS und mietet sich jeweils für eine Veranstaltung ein. In der GEMS werden für die Zuschauer optimale Konzertbedingungen geboten.

In den vergangenen 30 Jahren wurden 630 Abendkonzerte, zwei Jazzfestivals BW, rund 82 Sonntags-Matinéen, zahlreiche Workshops und Jazzkonzerte für Kinder angeboten. Verschiedene Konzerte wurden von der Jazzabteilung des SWR aufgezeichnet und gesendet.

Im Jahr 2019 wurde der Jazzclub Singen bereits zum vierten! Mal mit dem „APPLAUS“ Preis der Initiative Musik geehrt. Dies ist eine Auszeichnung für eine außergewöhnlich gute Programmplanung und wird verliehen von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien Frau Monika Grütters.

Die Programmacher versuchen (erfolgreich) eine der Musik und den Künstlern entsprechende Konzertatmosphäre anzubieten (so ist z.B. die Bar während der Aufführung geschlossen). Dies wird von allen Seiten geschätzt und die Musiker äußern sich hierüber und über das fachkundige Publikum des Jazzclub Singen sehr positiv. Wichtig ist natürlich auch, dass die Musiker sich wohlfühlen und spüren, dass Sie gebucht wurden, weil ihre Musik geschätzt wird. „Außerdem zahlen wir unseren Musikern immer eine vernünftige Gage und keinen Hungerlohn von ein paar Euro. Die Mindestgage pro Musiker liegt immer bei mind. 350,00 €, oft weit darüber hinaus“, so der 1. Vorsitzende Rudolf Kolmstetter.

Seit Beginn an, wird Wert daraufgelegt, die junge und auch die gestandene deutsche Szene zu präsentieren. Hierbei war der Jazzclub oft unter den ersten, die neue Musiker oder Bands, die heute etabliert sind, präsentieren konnte. Neben der deutschen ist natürlich auch die europäische und amerikanische Jazzszene ein Anliegen, damit die Besucher das ganze Spektrum des zeitgenössischen Jazz erleben können. Eine Übersicht der beim Jazzclub Singen aufgetretenen Musiker und Bands bietet die Jazzclub-Homepage: www.jazzclub-singen.de unter der Rubrik Archiv.

Im Vergleich zu vielen Großstädten sind die Eintrittspreise moderat (zw. 21,00 € und 23,00 €). Schüler/Auszubildende und Studenten zahlen nur 10,00 €, in der Hoffnung, dass dadurch mehr junges Publikum angesprochen wird.

Die Ruhe selbst

Das Klaviertrio um Jonathan Avishai verband in der Singener Gerns die Tradition des Jazz mit japanischer Ästhetik

VON SASKIA BIEHLER

Israelische Wurzeln? Zu hören sind sie auf dem Album „Joys and Solitudes“, das das Trio mit dem israelischen Pianisten Jonathan Avishai, dem ebenfalls israelischen Bassisten Yoni Zelnik

bei nur auf das Nötigste reduziert.

Bei dem Auftaktstück „Modern times blues“ ließ diese Sparsamkeit noch die Frage offen, ob die Energie des Musikers wohl für das ganze Konzert ausreichen würde. Doch sie übertrug sich bald. Die Musik nahm im weiteren Verlauf des Abends konstant an Geschwindigkeit zu. Das änderte jedoch weder etwas an Avishais vollkommener Ruhe noch an der seiner Mitmusiker. „Probier's mal mit Gemütlichkeit“ schien das Motto des Trios zu lauten. Und damit konnte es überzeugen. Dabei spielte es keine

einen ebenso mühelosen Zugang zur Musik. Die fehlende Hektik lud dazu ein, sich in den sanften Klängen treiben zu lassen. Aber auch die Kompositionen selbst begünstigten diesen regelrecht meditativen Effekt.

Hier offenbarte sich vermutlich eine weitere ehemalige Heimat Avishais. Seine Eltern verbrachten mit ihm einige Jahre seiner Kindheit in Japan. Diese Zeit, so der Musiker, habe auf sein Verständnis von Energie und Ästhetik Einfluss genommen. Möglichst weit



Jonathan Avishai (Klavier), Yoni Zelnik (Bass) und Donald Kontomanou (Schlagzeug) lassen es ruhig angehen.

BILD: LEANDER BIEHLER

menspiel des Trios darauf bedacht, der Musik Raum zu lassen. Es waren nur wenige Male an dem

Artikel 31: Südkurier 11.01.2020

Nur große Kunst schafft solch eine Verwandlung

Zwei Stunden Konzert – und das Gemüt hat sich beruhigt. Das gelang dem Marc Copland Trio in der Singener Gerns

VON CHRISTOPH WAGNER

In der Geschichte des Jazzpianotrios, die 1945 mit Erroll Garner begann, gibt es – grob gesprochen – zwei gegensätzliche Traditionslinien: eine introvertierte

Marc Copland geworden, der ein ähnliches Konzept verfolgt und sich am Freitagabend beim Jazzclub Singen vor vollem Saal im Kulturzentrum Gerns mit seinem exzellenten Trio präsentierte, wobei Jazzstandards, Evergreens und eigene Kompositionen den Löwenanteil des Programms ausmachten.

Copland ist ein Magier der leisen Töne, ein Poet der Tasten, der mit delikatem Anschlag die Kompositionen vorstellt, um danach die Leitmelodie zu variieren, improvisatorisch auszubauen

of Blue“ von 1959 stammt. Copland schafft es mit seinem intimen, andächtig-verträumten Spiel, das Publikum mehr und mehr in den Bann zu ziehen, das hoch konzentriert den perlenden Tonkaskaden lauscht, die für eine versonnene Atmosphäre sorgen.

Zwei vorzügliche „Sklamen“

Ob Copland Melodien und Gegenmelodien ineinander verschränkte, Akkorde und Intervalle aufbaute und dann wieder aufbaute



das Bett hüten musste, half kurzfristig der belgische Schlagzeuger Dré Pallemmaerts aus, ein ausgefuchster Routinier, der schon früher mit Copland gespielt hatte. Vom ersten Takt an fügte er sich ideal in die Musik ein und sorgte für einen federnen Swing und dynamische Akzente.

Die drei schafften es, selbst einem Evergreen wie „You do something to

Artikel 32: Südkurier 19.02.2020

WEITWINKEL – KOMMUNALES KINO SINGEN E.V.

2020 - Eine Zäsur, auch im Weitwinkel – Kommunales Kino Singen e.V.: aufgrund der Corona-Pandemie und der amtlichen Infektionsschutz-Verordnungen konnte das filmkulturelle Programm in nur 4,5 Monaten (Januar, Februar, März bis 13., September und Oktober) präsentiert werden anstatt der sonst üblichen 10 Monate. Waren es im Vorjahr noch 60 (einzelne) Filme in 47 Programmeinheiten, reduzierte die Kinoschließung das Angebot auf ganze 25 einzelne Filme (einschließlich Kurzfilme). Diese wurden in 19 Programm- bzw. Veranstaltungseinheiten präsentiert mit 23 Vorführungen an 23 Veranstaltungstagen in viereinhalb Monaten. Dreieinhalb komplett organisierte und zwei weitere vorbereitete Monatsprogramme (März, z.T. /April/ November/ Dezember, sowie Mai / Juni) mussten storniert bzw. gestrichen werden. Beim Kinder- und Familienkino konnten nur 4 Vorführungen (von 10) realisiert werden. Insgesamt reduzierten sich unsere Besucherzahlen um fast 75%, entsprechend die Einnahmen.

Im September und Oktober war es für WEITWINKEL e.V. dann zwar wieder möglich, mit umfanglichem organisatorischem Aufwand für Hygiene- und Schutzmaßnahmen nach den amtlichen Vorgaben (und in Abstimmung mit dem Saalvermieter Kulturzentrum Gems) Filme zu zeigen, auch Kinderkino. Für die Wiederaufnahme des Programms im Herbst musste aber die Anzahl der Sitzplätze im Saal aufgrund der Abstandregelungen drastisch reduziert werden (auf 43), was den Besuch nochmals erheblich einschränkte, obgleich die Filme - angesichts der Umstände – auf gutes Interesse bei einem verständnisvollen, kooperativen Publikum stießen.

Die letzte Weitwinkel-Vorführung fand mit DIE EPOCHE DES MENSCHEN am 16. Oktober 2020 statt - und ist es bis zur Verfassung dieses Textes geblieben. Doch auch in 2020 war der internationale, künstlerische wie engagierte Autorenfilm des Weltkinos in seiner cineastischen Vielfalt im Kommunalen Kino konzeptuell beheimatet und wurde in kuratierten Programmen i.d.R. im Standard der originalen Sprachfassung mit deutschen Untertiteln (OmU) präsentiert. Von den 18 Langfilmen sind 6 der dokumentarischen bzw. essayistischen Form zuzurechnen (zzgl. 1 Doku-Kurzfilm). Das Kurzfilmprogramm des Deutschen Kurzfilmpreises - vom Juni in den Oktober verlegt - bot auch Animations- und Experimentalfilme. Es wurden inhaltlich sechs mehrteilige Themen-/Genre-Reihen (neu oder fortgesetzt) bzw. inhaltliche Schwerpunkte kuratiert. Die Dauer-Reihen "Junger deutscher/deutsch-sprachiger Film" (in Kooperation mit Zebra-Kommunales Kino Konstanz) ging mit #95 bis #96 in das 16. Jahr und die Themen-

Reihe "Zeitenwende ?!" mit den Filmen #60/ #61 zu "ökologischen, ökonomischen, sozialen, politischen und philosophischen Fragen der Zeit" in das 11. Jahr.

Die Dauer-Reihen "Junger deutscher/deutsch-sprachiger Film" (in Kooperation mit Zebra-Kommunales Kino Konstanz) ging mit #95 bis #96 in das 16. Jahr und die Themen-Reihe "Zeitenwende ?!" mit den Filmen #60/ #61 zu "ökonomischen, sozialen, politischen und philosophischen Fragen der Zeit" in das 11. Jahr.

Der Schwerpunkt "Neues Kino aus Osteuropa und vom Balkan" präsentierte zwei jeweils vielfach preisgekrönte nordmazedonische Filme: die Doku HONEYLAND und den Berlinale Wettbewerbsspielfilm GOTT EXISTIERT- IHR NAME IST PETRUNYA fanden bemerkenswerte Publikumsresonanz.

Fortgesetzt wurde die filmhistorische Reihe "Lost & found - Wiederentdeckte, unbekannte Filmwerke" mit ARETHA FRANKLIN - AMAZING GRACE. Der 2. Film THEY SHALL NOT GROW OLD, musste wegen des Lockdowns abgesagt werden. In der seit 2018 laufenden Reihe "Cineasten des Weltkinos XXL" mit formal und ästhetisch unkonventionellen Filmen von stilbildenden Autorenfilmern des aktuellen cineastischen Weltkinos wurden 5 Filme von Wang Xiaoshuai (SO LONG MY SON), Mark Jenkin (BAIT), Thomas Heise (HEIMAT IST EIN RAUM AUS ZEIT), Terrence Malick (A HIDDEN LIFE/EIN VERBORGENES LEBEN) und Ken Loach (SORRY, WE MISSED YOU) gezeigt.



Da die Pandemie auch viele geplante Veranstaltungen der Interkulturellen Woche verunmöglichte, konnte WEITWINKEL in Kooperation mit inSi e.V., dem Referat für Integration der Stadtverwaltung, der Amnesty International Regionalgruppe und dem Centro Português mit zwei Kinoabenden dazu beitragen, dass die IKW Singen in kleinerem Format stattfinden konnte.

Im März konnte das WEITWINKEL-Kino - nachdem das Angebot keine Berücksichtigung in der städtischen Veranstaltungsreihe fand - zum Internationalen Frauentag in eigenständiger Kooperation mit dem Frauen- und Kinderschutz Verein Singen (und unterstützt von Profamilia) noch vor dem "Lockdown" die auf der Berlinale vielbeachtete Doku YOURS IN SISTERHOOD zeigen und mit einer Diskussionsrunde vertiefen.

Historische Filmwerke bzw. cineastische 'Klassiker' (3 Filme) wurden alle in restaurierten, teilweise rekonstruierten Fassungen präsentiert. Fast alle Vorführungen wurden begleitet von inhaltlichen Einführungen, die sich auch als Vermittlung der Programminhalte verstehen. Zusätzliche Erweiterung der Filmrezeption bietet WEITWINKEL mit Filmgesprächen oder Kurzvorträgen. Noch im Winter waren zwei Regisseur*innen zu Gast: mit Christina Ebelt (Köln) mit STERNE ÜBER UNS und Simon Jaquemet (Zürich) mit DER UNSCHULDIGE gab es jeweils intensive Gespräche zu ihren prämierten Filmen.

Trotz limitierender Bedingungen konnten auch im Herbst zu beiden Filmen in der Interkulturellen Woche (IKW) sowie bei der Kooperation mit der Singener Schüler*innen-Gruppe von FRIDAYS-FOR-FUTURE (mit der Doku DIE EPOCHE DES MENSCHEN - DAS ANTHROPOZÄN) jeweils Diskussionsrunden durchgeführt werden, bei denen Vertreter*innen der Kooperationspartner auch als Referent*innen/Expert*innen eingebunden waren. Auf die Einladung von Filmschaffenden mit längerer Anreise wurde im Herbst verzichtet. So gab es bei der Kinotour des Deutsche Kurzfilmpreises erstmals kein Filmgespräch.



Bild links: Christina Ebelt, Regisseurin/Autorin, Köln, STERNE ÜBER UNS (12.01.2020)

Bild rechts: Simon Jaquemet, Regisseur/Autor, Zürich/CH, DER UNSCHULDIGE (02.02.2020)



INTERKULTURELLE WOCHE 2020
Kino-Veranstaltungen am 27.09.20
Film: KLASSE DEUTSCH.

In Kooperation mit dem Verein Integration-in-Singen e.V., dem Referat für Integration/Stadt Singen und der Amnesty International Regionalgruppe Singen/Radolfzell.

(Foto: Ida Molkenhain)

Für den Moment des Fotografierens haben die Beteiligten den Mund- und Nasenschutz abgenommen!



FRIDAYS FOR FUTURE - Singen
mit P. Link, Weitwinkel-Kino e.V.
(4.v.r.) am 16.10.20 zum Film
DIE EPOCHE DES MENSCHEN –
DAS ANTHROPOZÄN

Für den Moment des Fotografierens haben die Beteiligten den Mund- und Nasenschutz abgenommen!

Ersatzlos abgesagt durch das Landesmedienzentrum wurde im März die Schulkinowoche Baden-Württemberg samt medienpädagogischer Filmgespräche. Programmideen zu Jahrestagen oder andere Anlässen im Kalenderjahr wie 30 Jahre Wiedervereinigung, 75 Jahre Kriegsende, Tag der Menschenrechte o.ä. konnten nicht umgesetzt werden aufgrund der Beschränkungen.

Immerhin wurde mit mindestens 10 Kooperationspartnern (z.B. Singener Vereine, NGOs, Initiativen, Verbände, Kommunale Kinos, cineastische Einrichtungen) zum Teil verstetigend zusammengearbeitet (18 im Vorjahr). Diese Form der Kuratierung ist für die kulturelle Filmarbeit und erweiternde Kontextualisierung des Weitwinkel-Filmprogramms weiterhin essentiell. Ein Totalausfall war die Presseberichterstattung zu unseren Veranstaltungen: Über keinen Gast, zu keiner Kooperation gab es 2020 in der Lokalpresse eine Nachberichterstattung.

Wir hoffen auf eine Besserung in der Pandemielage und für unser Publikum und für die Filmkunst auf ein 'Demnächst in diesem Kino' in 2021.

Weitwinkel - Kommunales Kino Singen e.V. | Der Vorstand P. Link

KULTURFÖRDERKREIS

SINGEN-HEGAU E.V.

Der Kulturförderkreis wurde 1985 mit dem Ziel gegründet, junge, talentierte Menschen, sowie Personen und Gruppen in verschiedenen kulturellen Bereichen für ihre Leistungen und besonderes Engagement auszuzeichnen. Die Anzahl der Mitglieder liegt seit einigen Jahren immer bei ca. 120. Mehr als 230 Preisträger wurden bis 2019 mit Preisen geehrt. Die Gesamtdotierung liegt inzwischen bei über EUR 280.000. Die Preisgelder werden ausschließlich durch Spenden von Privatpersonen, Firmen und Banken finanziert, was in weitem Umkreis einzigartig ist. Bei vielen Künstlern, die inzwischen „ihren Weg gemacht haben“, war die Ehrung mit einem Kulturförderpreis ein wichtiger Baustein auf dem künstlerischen Weg.

Der alljährliche Verleihungsabend ist normalerweise ein besonderes „Bonbon“ im Singener Kulturkalender und begeistert ein großes Publikum.

Schweren Herzens musste der Vorstand im Juni 2020 den für November geplanten Verleihungsabend absagen. Die Vorgaben für Abstand und Hygiene hätten keine Aufführungen und Präsentationen der Preisträger im gewohnten Rahmen zugelassen. Und das treues Publikum hätte nur in viel geringerer Zahl Zutritt gehabt. Im November wäre aufgrund des 2. Lockdown dann gar keine Veranstaltung mehr möglich gewesen.



Abbildung 2: Fotograf Christoph Karle

Dennoch konnte eine kleine Preisverleihung durchgeführt werden. Am 16.07.2020 erhielten Gabriela Unbehaun-Maier und Hermann Maier in den Räumen des MAC 1 den 2019 zuerkannten Ehrenpreis persönlich überreicht. In kleiner Runde erläuterte Antonio Zecca, der die Skulptur geschaffen hatte, die Hintergründe und Gedanken zur Gestaltung. Das Ehepaar

Maier bedankte sich für die Wertschätzung ihrer Arbeit, die durch diesen Ehrenpreis zum Ausdruck gebracht wurde. Das Thema „Corona“ und die Auswirkung auf Kunst und Kultur, aber auch auf Gastronomie und Geschäfte waren in der Dankesrede und auch in den Grußworten von Oberbürgermeister Bernd Häusler natürlich auch an diesem Abend ein zentrales Thema. Außerdem hat der Verein die Zeit genutzt, seine eigene Homepage „kfk-singen-hegau.de“ zu entwickeln und auf den Weg zu bringen.

Man hofft, dass am 19.11.2021 ein Verleihungsabend veranstaltet werden kann und wieder in gewohnter Form eine „bunte Singener Mischung“ von Preisträgern präsentiert werden kann.



Glückliche Gesichter bei der Preisübergabe im MAC 1 Museum Art & Cars (von links): Der Künstler Antonio Zecca erklärt anhand der provisorischen Skulptur, was er sich für Gedanken im Schaffensprozess gemacht hat. Oberbürgermeister Bernd Häusler, das Stifterehepaar Gabriela Unbehaun-Maier und Hermann Maier sowie Ursula Graf-Boos, Vorsitzende des Kulturförderkreises Singen-Hegau, hören interessiert zu.

Kulturförderkreis Singen-Hegau

Ehrenpreis für Stifterehepaar Maier

Für ihr herausragendes Engagement rund um die Kunst und die Kunststiftung erhielt das Stifterehepaar der beiden MAC Museen Art & Cars, Gabriela Unbehaun-Maier und Hermann Maier, einen Ehrenpreis vom Kulturförderkreis Singen-Hegau; gestaltet wurde dieser von dem Künstler Antonio Zecca.

Beim Verleihungsabend 2019 nahmen Manfred Sailer (Vorsitzender des Stiftungsrates der Südwestdeutschen Kunststiftung) und Christoph Karle (Kurator der MAC-Museen) den provisorischen Preis

stellvertretend für das Ehepaar Maier entgegen. Nun konnte Ursula Graf-Boos, Vorsitzende des Kulturförderkreises Singen-Hegau, die fertiggestellte Skulptur an Gabriela Unbehaun-Maier und Hermann Maier übergeben.

Oberbürgermeister Bernd Häusler dankte sowohl dem Kulturförderkreis als auch der Familie Maier, die mit ihren beiden Museen für eine unglaubliche Strahlkraft bis hin in die Schweiz und Liechtenstein sorgt. Das Stifterehepaar Maier wiederum freute sich sehr über

den Ehrenpreis als Bestätigung seines kulturellen Schaffens. Beide lobten u.a. die exzellente Zusammenarbeit mit der Stadt.

Die Skulptur stellt übrigens eine auf dem Hohentwiel fußende Frauenfigur dar, die einen Apfel in der Hand hält. Zecca hat sich ganz bewusst für eine weibliche Figur entschieden – als Gegenentwurf zum Oscar. Und mit einem Augenzwinkern verrät der Künstler, dass er die Form des Hohentwiels ein klein wenig in Richtung eines Autos gestaltet hat.

Singen

Kulturförderpreis ist abgesagt

Mit großem Bedauern hat nun auch der Kulturförderkreis Singen-Hegau seinen traditionell für November geplanten Verleihungsabend in der Stadthalle Singen abgesagt. Die aktuell für die Durchführung notwendigen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen, die zwar derzeit »nur« bis Ende Oktober gelten, aber Veranstaltern Sicherheit geben, würden nur eine begrenzte Anzahl an Besuchern zulassen. Nach Angaben der Stadthalle, wären nach aktueller Regelung maximal 316 Besucher möglich. »Auch die Auftritte unserer Preisträger wären nur unter erschwerten Bedingungen möglich«, so die Vorsitzende des Kulturförderkreis Singen-Hegau, Ursula Graf-Boos. »Wir blicken aber nach vorne und freuen uns, unser treues und interessiertes Publikum im November 2021 wieder herzlich willkommen zu heißen«, so Graf-Boos. Dann soll die Preisverleihung nachgeholt werden.

Um dann die Kultur- oder Kunstschaffenden auch entsprechend würdigen zu können, bittet der Kulturförderkreis um Spenden auf das Vereinskonto bei der IBAN: DE93 6925 0035 0003 0031 18.

Pressemeldung

Artikel 34: Wochenblatt 08.07.2020

KULTURZENTRUM GEMS E.V.

Wie bei allen anderen Kultureinrichtungen fand im Kulturzentrum GEMS ein Normalbetrieb im Jahr 2020 lediglich in den Monaten Januar, Februar und dem halben März statt.

Von Mitte März bis Mitte Juli musste der Betrieb eingestellt werden. Bei den Theaterprojekten versuchte man in dieser Zeit Austausch und Probenarbeit per Video oder durch Treffen auf der GEMS-Wiese hinter dem Kulturzentrum aufrecht zu erhalten. Bei einem Projekt im Rahmen von "Kultur macht stark" des BMBF konnten im Juli sogar zwei Aufführungen realisiert werden. Es handelte sich um ein Schattenspiel, das für Mitwirkende und Publikum Corona-konform gestaltet wurde.

Ab dem 16. Juli bis einschließlich 30. August konnte mit Unterstützung durch das "Kultursommer 2020"-Programm des MWK ein Open-Air-Programm mit Veranstaltungen und Kino angeboten werden. Auch Kooperationspartner waren eingeladen. So gestaltete das Singener Kleintheater "Die Färbe" einen Abend. Durch die Hygiene-Bestimmungen musste die Sitzplatzzahl von 600 auf 200 reduziert werden. Diese waren oftmals voll besetzt. Es kamen in sechseinhalb Wochen 2.957 Menschen zu den Veranstaltungen und Kinovorführungen. Im Jahr 2019 waren es in nur viereinhalb Wochen noch 6.739 Besucher*innen gewesen. Wie schon in den Vorjahren wurden Arbeiten im Einlass- und Bewirtungsbereich von Ehrenamtlichen des GEMS-Fördervereins übernommen.



Ab Mitte September startete man mit dem Programm im Haus. Die Sitzplatzzahl im Saal der GEMS musste von maximal 300 auf 65 Sitzplätze reduziert werden, um die Sicherheitsabstände zu gewährleisten. Das Studio, das besonders für Nachwuchskünstler verwendet wurde, konnte gar nicht mehr genutzt werden, da die vorhandene Fläche unter den Hygieneanforderungen keine sinnvolle Nutzung mehr ermöglichte. Die Theaterprojekte der GEMS nahmen ab September wieder verstärkt ihren Probenbetrieb auf. Für November war eine Premiere eines Theaterprojektes mit Singener Jugendlichen geplant. Mit dem erneuten Lockdown ab 1. November musste diese Premiere wie auch natürlich das ganze restliche Programm abgesagt werden.

Veranstaltungen in der Stadthalle konnten im Jahre 2020 Corona-bedingt nicht durchgeführt werden. Bestehende Verträge mussten storniert werden.

Um die wirtschaftlichen Folgen des Veranstaltungsverbotes abzumildern, konnten einige Hilfen erlangt werden: Corona-Soforthilfe des Bundes, Kurzarbeitergeld, Kultursommer-Förderung des Landes. Überbrückungsgelder des Bundes für die Monate September bis Dezember wurden beantragt. Bisher ging aber erst ein Teilbetrag für die November-Hilfe ein. Das scheint derzeit die Regel zu sein.

NEUSTART-Fördermittel für die Programmarbeit, die von der Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien (BKM) bereitgestellt wurden, wurden beantragt und auch bereits bewilligt. Die Auszahlung kann aber erst mit der Freigabe des Veranstaltungsbetriebes erfolgen.

Die GEMS und der GEMS-Förderverein erhielten Einzelspenden mit Bezug auf die Corona-Problematik in erheblichem Umfang. Zudem kauften viele Menschen GEMS Retter-Gutscheine, die letztlich eine Art von Crowd-Funding darstellen. Hierbei kamen im Jahr 2020 rund 7.000 Euro zusammen.

All diese Unterstützungsmaßnahmen hatten zur Folge, dass die GEMS bisher noch nicht in existenzielle Gefahr geraten ist.

Die GEMS 2020 in Zahlen:

Normalbetrieb: 1. Januar bis 12. März 2020

Reduzierter Betrieb: 15. Juli bis 31. Oktober 2020

TERMINE 2020	ANZAHL
GEMS-Veranstaltungstage	23
Veranstaltungen in der Stadthalle	0
Spieltage des GEMS-Kino	52
Spieltage GEMS Open Air Sommer	39
Probentermine GEMS-Theater (1)	
Probentermine Theater für Kinder und Jugendliche (1)	
Sonst. Veranstaltungen (Jazz Club Singen, Friedrich-Wöhler-Gymnasium, Tiroler Eck, Kommunales Kino u.a.)	35
Gesamtzahl GEMS-Termine 2020	149

(1) Da viele Probentermine Online oder in Kleinstgruppen oder im Freien stattfanden, lässt sich die genaue Zahl für 2020 nicht mehr rekonstruieren.

BESUCHER 2020	ANZHAL
Gesamtbesucherzahl GEMS-Veranstaltungen	3.246
Gesamtbesucherzahl GEMS-Kino	2.053
Besucher GEMS Open Air Sommer	2.957
Besucher sonstige Veranstaltungen (2)	3.500
Gesamtzahl der Besucher 2020	11.756

(2) Zum Teil Schätzwert

Kein Platz für das Virus

Im Interview zieht Gems-Programm-macherin Gabi Bauer eine positive Zwischenbilanz zum Corona-Open-Air auf der Gemswiese

Frau Bauer, sieben Veranstaltungen sind nun gelaufen. Wie sieht Ihre Zwischenbilanz aus?

Sehr positiv. An jedem Abend war spürbar, wie viel Freude es allen macht. Die Künstler waren glücklich, endlich wieder vor echtem Publikum auftreten zu können. So war es für das Kabarett-Duo „Zu Zweit“ tatsächlich der erste Auftritt seit März! Die Besucher fühlten sich sichtlich wohl und auch ich war so froh und motiviert, endlich wieder etwas auf die Beine stellen zu dürfen.

Entsprachen die Besucherzahlen Ihren Erwartungen?

Im Großen und Ganzen ja. Die erste Vorstellung war noch zögerlich besucht, was zum einen daran liegen konnte, dass insgesamt eine Unsicherheit wegen der Coronaregeln bestand. Zum anderen lag es auch an den ziemlich ungemütlichen Temperaturen. Aber im Verlauf haben sich die Besucherzahlen stetig gesteigert, bis hin zur ausverkauften Veranstaltung mit Christoph Sonntag.

Wie haben sich die Künstler geäußert?

Sie waren rundum begeistert! Es war ja lange nicht sicher, ob wir eine Förderung durch das Land Baden-Württemberg bekommen. Somit hing



Abstand halten lautete die Lösung zum Open-Air auf der Gemswiese in Zeiten von Corona. Für die Verantwortlichen des Kulturzentrums ist das Konzept aufgegangen. BILD: SUSANNE GEHRMANN-RÖHM

Zu Person und Programm

► **Zur Person:** Nach einem Sabbatjahr ist Gabi Bauer wieder im Gems-Team aktiv. Die 56-Jährige arbeitet seit 1991 im Singener Kulturzentrum Gems. 2019 wurde sie in die Jury des P...



ein zugute. Wer nach dem Kopf...

winkel spielen wieder...

Artikel 35: Südkurier 29.08.2020



Zwei Chaoten bespaßen mit grandiosem Wortwitz

Die Brüder Volker und Thomas Martins sind als Chaostheater Oropax zu Gast in der Gems. Das Publikum lacht sich schlapp

VON MANUELA FUCHS

Singen - „Sie werden diesen Raum verlassen, ohne etwas gelernt zu haben“, warnte der Volker Martins vor dem...

setzen fest, dass unter dem langen Rüschenschrock seiner Angebeteten ein feiner Geruch hervordringt, was nicht verwundert, da die Gute dort einen Roquefort Käse deponiert hat. Dieser bietet sich spontan als Imbiss an, zu dem ein original französisches Stangenweißbrot gereicht wird. Nebenbei vertreten die beiden, dass Napoleon nicht nur Singen, sondern auch...

mit dem Buch auf ihn einschlägt. Spätestens jetzt setzt dieser auf die deeskalerende Fischkommunikation, die sich besonders dann bewährt, wenn jemand grätig ist. „Wussten Sie eigentlich, dass der Rochen ein Vergangenheitsfisch ist?“, will Thomas vom Publikum wissen, welches ziemlich ratlos in die Runde schaut. Haie schmecken...

losen Bruder, „dann hießen die Dinger ja Glatzbo.“ Haarsträubend geht es weiter, wobei so mancher Witz doch unter der Gürtellinie landet, dabei haben die Komiker die sensiblen Bereiche ihrer Jeans bereits mit Stoffflicken verpixelt, falls jemand auf die Idee kommt, anrühliche Fotos von ihnen ins Internet zu...

Artikel 36: Südkurier 02.10.2020

MAC MUSEUM ART & CARS

Wer hätte Anfang des Jahres 2020 gedacht, dass dieses Jahr als „Corona-Jahr“ in die Geschichte eingehen wird. Man bedauert es sehr, dass das Museum, wie auch alle anderen, trotz Hygienekonzept und Umsetzung sämtlicher Vorsichtsmaßnahmen von Mitte März bis Anfang Mai und ab November bis ins Jahr 2021 komplett schließen musste.

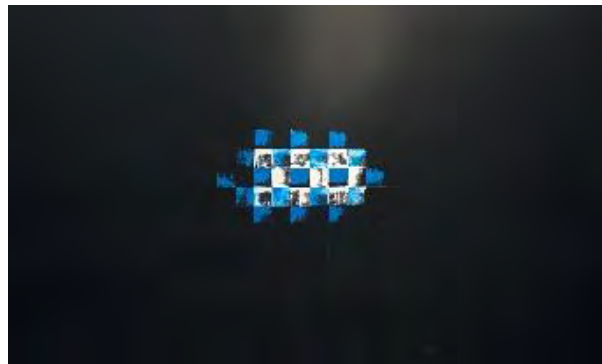
Die Besucher haben sich in den Museen sehr sicher gefühlt, da auf die Abstandsregeln immer hingewiesen wurde und die Einlassbeschränkungen der Personenzahl reglementiert war.

Die Mitarbeiter waren und sind in Kurzarbeit, Minijobber und Solo-Selbständige (Guides) sind ohne Einkommen. Laufend erreichen das Museum sowohl von Besuchern als auch von Mitarbeitern Anfragen, wann endlich wieder geöffnet wird.

Die Pandemie hat die Besucherzahlen dramatisch reduziert. Außerdem mussten viele bereits gebuchte Veranstaltungen vor allem im November und Dezember kurzfristig abgesagt werden.

Ausstellungen im MAC 1

1. California Abstract bis Anfang September 2020



2. Gianni Versace Retrospective ab Mitte September 2020



Ausstellungen in der Galerie (freier Eintritt)

1. „Günter Scholz“ bis März 2020
Sammlungsbestand der Südwestdeutschen Kunststiftung
2. „Once upon a time“ bis Juli 2020
Petra Harder & Magdalena Oppelt – Künstlerinnen aus Rielasingen
3. „Schwarzwald 2.0“ Sebastian Wehrle ab August 2020
mystische Fotografien des Schwarzwälders

Museumsgarten (freier Eintritt)

„Die Leichtigkeit des Seins“ - Skulpturen des Bildhauers Frank Teufels aus Rottweil



Abbildung 3: Interessierte Besucher zum Vortrag

Vorträge

1. Marie-Theres Scheffczyk:
 - Mythos van Gogh
 - Werk des Joseph Beuys
2. „Raus mit Klaus“
Die neue alte Wanderlust
3. Erzählungen von Frank Teufel
Bewegter Stein

Die Vorträge waren jeweils ausverkauft.

Sommerferienprogramm für Kinder und Jugendliche

Im August fand ein Kunstworkshop unter dem Motto „Ytong-Creativity“ statt.



Abbildung 4: 14 Kinder und Jugendliche nahmen an dem zweitägigen Workshop teil

Ausstellungen MAC 2

1. Eröffnungsausstellung mit Modellen der spektakulären Fahrzeugmarken wie Lamborghini, Bizzarini, ISO Grifo, Ferrari und Monteverdi bis Mitte September 2020.
2. Ab Oktober 2020 „Erdmann und Rossi – Nobelkarosserien der 20er & 30er Jahr“ aus der Sammlung des Unternehmers Saulius Karosas. Die Ausstellung transportiert das Feeling der Großstadt Berlin und führt den Besucher zurück in die Zeit der ausgehenden „roaring twenties“ und von Autos, fernab der Massenproduktion.



Umrahmt wird die Ausstellung mit Fotografien von Herbert W. Hesselmann (sleeping beauties), Martin Höhlig (Die Weltstadt im Licht) und Otto Maximilian Umbehr (genannt „Umbo“, ein sehr bekannter Fotograf aus Berlin).

Sonderausstellungen im MAC 2

1. „Colour Unlimited“ und Künstlerbegegnung

Fotografien der Künstlerin Beatrice Hug

Neben der Fotokunst zeigt das MAC Sportwagen der 60er und 70er Jahre



2. „Geschwindigkeit trifft Design“

Exklusive Zweiräder in der Skylounge – Sonderausstellung im August 2020



Sonderführung

„Über den Dächern von Singen“ mit Schwerpunkt Architektur. Persönlich geführt von dem Architekten der beiden Gebäude MAC 1 und MAC 2 Daniel Binder.

Das Färbe-Ensemble zu Gast im MAC mit dem Theaterstück KUNST

Ein Streitgespräch dreier Freunde

Unter der Regie des in Singen aufgewachsenen Regisseurs und Schauspielers Klaus Hemmerle wurde das Theaterstück präsentiert.

„Mit Karacho in die Neuzeit“

An 9 Abenden hat der Theaterverein Pralka dieses Stück aufgeführt, in welchem die Entwicklung der Stadt Singen unter die Lupe genommen wird. Corona bedingt duften jeweils nur 50 Personen teilnehmen. Alle 9 Vorstellungen in der Skylounge waren ausverkauft.

Lichtkunst, Film und vieles mehr

Das künstlerische Zentrum im MAC 2 ist eine 18 m hohe Licht- und Videoinstallation, welche nationale und internationale Werke aus den Bereichen Video- und Lichtkunst sowie Film und Fotografie in einer neuen Dimension präsentiert. Die Installation, in der insgesamt 7 Künstler mitwirken, wurde von Markus Brenner aus Konstanz kuratiert.

Der Internationale Museumstag und die Museumsnacht konnten leider Corona geschuldet nicht stattfinden. Man hofft, dass sich die Lage im kommenden Jahr entspannen wird und die Museen wieder uneingeschränkt öffnen dürfen.

Singen

Die perfekte Welle für die Karosserie

Die Ausstellung sorgte schon vor der Eröffnung für Furore: im MAC 2 gibt es Fahrzeuge zu bewundern, die in dieser Formation zum ersten Mal öffentlich zu sehen sind.

von Oliver Fiedler

Denn der Sammler der Edelkarossen der Berliner Karosserieschmiede «Erdmann & Rossi» ist im letzten Jahr verstorben und ein Museum für diese Schmuckstücke gibt es noch

nicht. Die Sammlung von Karosas ist dabei in guten Händen. Kein geringerer als Emmanuel Bacquet, ehemaliger Direktor der weltberühmten Schlumpf-Collection in Mulhouse führt die Leidenschaft des Sammlers Karosas weiter. Als führender Hersteller im deutschen Karosseriebau mit einer prominenten Kundschaft – darunter Werner von Siemens, Kronprinz Wilhelm und viele mehr – erschuf das Unternehmen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts individuelle Karosserien unter anderem für Mercedes, Horch, Maybach,



Rund um einen «Horch» als einem der spektakulärsten Fahrzeuge der Sammlung von Erdmann & Rossi Automobile: Kurator Christoph Karle, Verwalter der Sammlung, Emmanuel Bacquet, Konstantin Karosas, der Sohn des verstorbenen Sammlers, Gabriele Unbehauen Maier und Hermann Maier bei der Eröffnung am Samstag. swb-Bild: of

Bentley und Rolls-Royce – und die wohl schönsten haben in der Sammlung von Karosas zusammengefunden und können nun in Singen bewundert werden.

Zusammen mit den Nobelkarosserien von Erdmann & Rossi zeigt das Museum außerdem vier weitere Fahrzeuge aus der Sammlung Saulus Karosas. Die Edelkarosserien werden von einer geschickt kuratierten Gesamtausstellung umrahmt, die das Lebensgefühl der Großstadt Berlin der 1920er und 1930er Jahre transportiert. «Sleeping Beauties» – schlafen-

de Schönheiten des Rosenheimer Fotografen Herbert W. Hesselmann (1916-2011), Bilder aus der Geschichte von Erdmann & Rossi (unter anderem sogar ein Maggi-Lieferwagen der Marke) sind zu sehen. Übertragene Motive von Otto Max «Umbo» Umbehrt (1902-1980) und Martin Hählig (1882-1948) über «Die Weltstadt im Licht» geben der Ausstellung einen authentischen Rahmen, der in die grandiose Zeit versetzt, als Automobile auch eine Sache für die Wohlhabenden und Reichen waren.

Artikel 37: Wochenblatt 30.09.2020

Singen

»Versace im MAC«

Das MAC Museum Art & Cars in Singen zeigt ab 19. September mit »Gianni Versace Retrospective« eine Ausstellung der ikonografischen Kreationen des legendären italienischen Modedesigners Gianni Versace.

In neun Themengruppen erhält der Besucher einen eindrucksvollen Einblick in das opulente Schaffen Gianni Versaces. Gezeigt werden ausschließlich Originale aus privaten internationalen Sammlungen, kündigt das Museum an. Typisch für das Ausstellungskonzept ist, dass thematisch passende historische Fahrzeuge das Werk Gianni Versaces begleiten werden.

Die Ausstellung gab es unter diesem Titel bislang in Berlin und Borås (Schweden) zu sehen, allerdings handelt es sich ausdrücklich nicht um eine

Wanderausstellung, denn im MAC1 ergibt sich eine besondere Symbiose mit dem Raumgefüge und natürlich den Automobilen. »Ihr findet mich in meinem Werk«, sagte Gianni Versace über sich, der vom armen Schneiderinnensohn aus dem Süden besonders in den 1990ern zur internationalen Modeikone wurde, bis er 1997 in Miami am helllichten Tage erschossen wurde. Eine Tat, die bis heute noch für wilde Spekulationen sorgt. Seine Werke aus Stoff wie die Entwürfe und auch die Interieurs aus seiner Feder sind exakt das, was von ihm geblieben ist. »Die Suche nach dem authentischen Gianni Versace muss mit seinen Werken beginnen und in der Begegnung mit denen, die seinen Weg begleitet hatten enden«, so die Vorschau zur Ausstellung. Versaces Mode war ein Spiegel italienischer und europäischer Kultur. Die Ausstellung »Gianni Versace Retrospective« ist deshalb ein europäisches Projekt.

Pressemeldung



Die modistische Handschrift Gianni Versaces wird das MAC1 ab September prägen in einer Retrospektive. swb-Bild: Dreamrealizer

Artikel 38: Wochenblatt 19.09.2020



Das Museum Art & Cars in Singen bei Nacht – für sich schon ein Kunstwerk.
BILDER: MAC



Können Autos Kunst sein? Zumindest lassen sie sich so inszenieren – wie hier in Singen.



Ein Mercedes-Benz Special Roadster 380 in der Ausstellung „Erdmann & Rossi“ des MAC in Singen. Die Schau von Nobelkarosserien der 20er- und 30er-Jahre läuft seit September.



Gabriela Unbehaun-Maier und Hermann Maier sind Stifter des Museums in Singen.

Auch ein Auto hat das Zeug zum Kunstwerk

In der Klima-Krise ist das Automobil in Verruf geraten. Doch seine Ästhetik inspiriert weiter Künstler und Designer



VON SIEGMUND KOPITZKI
kultur@suedkurier.de

„Das kann man so nicht machen.“ Dieser Satz hat es Hermann Maier angetan, er war für ihn – und seine Frau Ansporn. Mit gemeinte Rat bezog sich auf den Museumsbau, den das Stifterpaar im Jahr 2013

men Straßenrennen entstand der Kult der Geschwindigkeit, dem sich auch die Futuristen anschlossen, Vertreter eines neuen, dynamischen Lebensgefühls. Für sie war das Auto Symbol der Modernität und Kunstwerk zugleich. Das erste Rennen mit Automobilen führte übrigens am 22. Juli 1894 in Frankreich von Paris nach Rouen.

Das Automobil als Tempel

Aber nicht nur die Avantgardisten verfielen in das Lob des motorgetriebenen Vehikels. Auch der schweizerisch-französische Architekt, Maler, Designer und Designer Le Corbusier

Richter in „Kleiner Parkplatz“ (1965) – oder in irre Aktionen – wie der Fluxus-Künstler Wolf Vostell, der 1969 einen Opel Kapitän in Beton gießen ließ. Doch nicht nur kreativer Vandalismus war angesagt. Angesichts der dramatischen Klimaveränderung und Feinstaubbelastung gab es auch Kritik. Das zeigte sich in Pipilotti Rists Video „Ever Is Overall“ (2005).

stehende Kunst von Pablo Picasso bis zu seinem „eigenen Mist“. Man hörte Beuys offenbar nicht zu.

Aber in die Debatte kommt Bewegung und es folgt die Frage: Was ist ein Kunstwerk? Autos malen

THEATER „DIE FÄRBE“

Zur bewährten und sicherlich einzigartigen Arbeitsweise des Theaters „Die Färbe“ gehört, den Spielplan im Laufe einer Spielzeit zu erstellen. Die Auswahl der Stücke erfolgt im Team und richtet sich nach der Zusammensetzung des Ensembles, d.h. zum einen soll jeder Schauspieler optimal besetzt sein und nach seinen besonderen Begabungen und Qualitäten eingesetzt werden, und auch die Regisseure haben Gelegenheit, ihre spezifischen Interessen und Fähigkeiten umzusetzen. Andererseits bietet die spontane Programm-Entscheidung Raum für Überraschungen, tagesaktuelle Reaktionen und führte schließlich über die Jahre zu dem abwechslungsreichen Spielplan, der der kleinen Privatbühne überregionale Beachtung und Wertschätzung schenkt.

Besonders während der die Welt verändernden Zeit der Pandemie hat sich diese Praxis einmal mehr bewährt, da man in der Färbe direkt und unverzüglich auf spontane Schließungen und noch spontanere Öffnungen reagieren konnte. Die vertraglichen Verpflichtungen konnten minimal gehalten bzw. verschoben werden, man war/ist nicht an Abonnements gebunden, die nur schwer oder gar nicht bedient hätten werden können. So darf man auch zur Kenntnis nehmen, dass zu Corona-Zeiten auch größere Häuser einer solchen Vorgehensweise folgen. Vor allem ist letztendlich nicht vorauszusagen, wie lange alle noch mit den Einschränkungen leben und umgehen müssen, die aktuelle Situation gibt zu Befürchtungen Anlass.

Zum Auftakt des neuen Jahres 2020 gab es an Silvester erstmals eine Doppelvorstellung im Kneipentheater der Färbe (in der Basilika wurde dies bereits in den Vorjahren erprobt). Die Premiere des Kriminal-Stücks „Bei Anruf – Mord!“ von Frederick Knott in der Regie von Elmar F. Kühling hatte am 18. Dezember 2019 stattgefunden. Durch die Verfilmung von Alfred Hitchcock weltberühmt geworden, begeisterte der Krimiklassiker das Publikum in Singen zur Weihnachtszeit und weit ins neue Jahr hinein. Am Silvester-Abend gab es zwei restlos ausverkaufte Vorstellungen mit anschließendem Mitternachtsprogramm und einer fröhlichen Feier in der Färbe.



Am 12. Februar 2020 wurde die Premiere von „Der Rohdiamant“ und „Porzellan und Elefanten“ in der Färbe gefeiert. Die Inszenierung von Cornelia Hentschel erzählte mit den beiden Farcen von Georges Feydeau eine rasant komische Fortsetzungsgeschichte passend zur anstehenden närrischen Zeit. Doch leider mussten nach der Fasnacht alle Reservierungen storniert werden, da am Freitag, den 13. März der erste bundesweite Lockdown zum Schutz vor dem Corona-Virus angeordnet wurde. Der Theaterbetrieb (im Falle der Färbe auch der Gastronomiebetrieb) stand von einem Tag auf den anderen still, das Gastspiel „Mona Lisa ohne Rahmen“ musste wie alle anderen Vorstellungen abgesagt werden, die Proben zum neuen Stück („Drei Mal Leben“ von Yasmina Reza wäre es gewesen) wurden abgebrochen, entsprechende Gastverträge nicht verlängert, da keinerlei klare Aussagen seitens der Regierung zum Wiederbeginn gemacht werden konnten. Die zähe Zeit des Stillstands wurde mit internen Krisensitzungen für Notprogramme, Aufräumen, Kurzarbeit und der Herstellung eines Videos für die Homepage überbrückt. Eines wurde währenddessen traurige Gewissheit: der Feydeau-Abend würde danach nicht mehr gespielt werden können, da bei dieser Inszenierung die Hygieneabstände auf der Bühne nicht hätten eingehalten werden können.



Ende Mai fiel im Singener Stadtrat der einstimmige Beschluss, die Räumlichkeiten der Färbe für zwei Spielzeiten ab 1. Oktober 2020 an die neue Inhaberin, Geschäftsführerin und Theaterleiterin Cornelia Hentschel zu vermieten. Noch in der kommenden Spielzeit sollte über die weitere Betreiberschaft nach Juli 2022 mit einer Ausschreibung entschieden werden.

Kurz vorher, etwa Mitte Mai 2020 kam die Weisung seitens des Landes BW: ab 1. Juni dürften bei Einhaltung aller Hygiene-Maßnahmen wieder Veranstaltungen im kleinen Rahmen stattfinden. Wieder einmal kam der Färbe ihre Spontaneität bei kreativen Entscheidungen zugute. Zuvor hatte man ein kleines Video für die Homepage erstellt mit Auszügen aus der Lesung, die die Schauspieler Milena Weber, Elmar F. Kühling und Reyniel Ostermann im Jahr zuvor

im Rahmen der Otto-Dix-Gedenkfeier zum 50. Todestag des Malers im Bürgersaal vorgetragen hatten, veranstaltet von der Stadt Singen, dem Förderverein Museum Haus Dix und der Otto-Dix-Haus-Stiftung: „Weil ich weiß, so ist das gewesen und nicht anders!“ Nachdem bereits mehrere Anfragen gekommen waren, ob die szenische Lesung nicht auch noch einmal in der Färbe aufzuführen sei, entschloss man sich kurzerhand, den Spielbetrieb damit wieder anrollen zu lassen, erfüllte sie doch alle Kriterien, die vorgeschrieben waren: wenige Schauspieler mit ausreichend Abstand auf der Bühne und zur Rampe sowie ein kurzes Programm ohne Pause. Um die Abstandsregeln einzuhalten, standen in der Färbe 30 – 40 Sitzplätze (weniger als die Hälfte der regulären Anzahl) zur Verfügung.



Währenddessen reichte die Zeit gerade aus, um die nächste Produktion aus dem Hut zu zaubern bzw. zu proben und einzustudieren: mit „Wochenend‘ und Sonnenschein ...“, einem literarisch-musikalischen Kabarett über Theater, Kunst und Urlaub – nicht nur in Zeiten von Corona (Regie Cornelia Hentschel). Jahreszeit- und Titelgemäß fand die Produktion im Freien statt, in der eigens dafür eingerichteten neuen Spielstätte „Theater in der Gartenlaube“, d.h. im teilüberdachten Teil der Gartenterrasse. Die Besucher freuten sich über die Möglichkeit, sich wieder im Freien aufhalten zu können, das launige Programm mit satirischen und nachdenklichen Tönen kam genau zur rechten Zeit, um die Lust und die Neugier auf die nächste Spielzeit zu wecken. Unter Beachtung der geltenden Hygieneregeln (Abstand 1,5 m, Desinfektionsmittel, Tischdesinfektion, Gästeregistrierung, Mund-/Nasenschutz bei Bewegung im Raum) gab es 40 Sitzplätze sowohl im Freien als auch im Innenraum der Färbe bei schlechtem Wetter. Im August war die Färbe mit dem Kabarett zu Gast beim Gems-Open-Air.

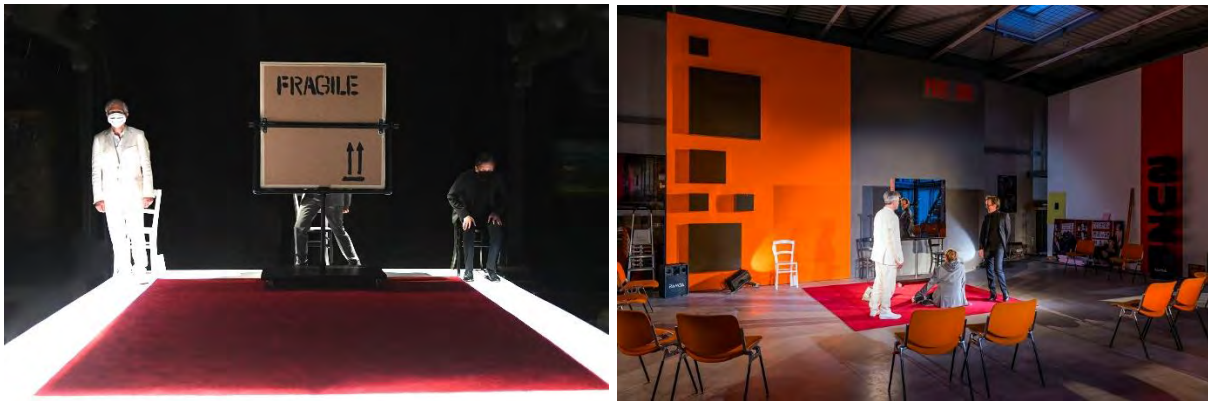
Nach der wegen Corona halbierten Sommerpause wurde die neue Spielzeit mit einem Gastspiel der legendäre Kabarett-Musiker Dodo Hug und Efsio Contini eröffnet. Diese wären bereits in den Gründerzeiten Bühnengäste in der Färbe und traten nun nach 40 Jahren zur „Stafelübergabe“ in der Färbe auf.

Am 20. September 2020 fand das Theaterfest des Färbe-Fördervereins zur Spielzeiteröffnung statt. Dank des guten Wetters konnte zur Einhaltung der Hygieneregeln im Freien gefeiert werden, und keiner der zahlreich erschienenen Besucher musste weggeschickt werden. Die erste Vorsitzende Veronika Netzhammer begrüßte die Gäste, erinnerte an die Höhepunkte und eher unglücklichen Ereignisse (Corona) des zurückliegenden Jahres, rief alle Beteiligten zum Mut für die Zukunft auf und beglückwünschte Cornelia Hentschel zur künftigen Theaterleitung. Oberbürgermeister Bernd Häusler dankte allen Verantwortlichen der Stadt Singen, des Fördervereins und Theaters für die geleistete Arbeit und gratulierte zum Fortbestand des Theaters „Die Färbe“ in Singen. Cornelia Hentschel dankte den Theatergründern Milly van Lit und Peter Simon, der Stadt Singen, dem Förderverein und ganz besonders den Schauspielern und Mitarbeitern für das ihr entgegengebrachte Vertrauen. Anschließend stellte sie gemeinsam mit den Regisseuren Klaus Hemmerle und Andreas von Studnitz sowie dem Singener Künstler und Bühnenbildner Harald F. Müller den neuen Spielplan vor. Die weit ins neue Jahr reichende Planung mit vielen neuen Vorhaben beeindruckte die Zuhörer, die begeisterten Applaus spendete. Höhepunkt war wie in jedem Jahr der unterhaltsame Auftritt der Färbeschauspieler. Und wieder einmal sorgte die Dieter-Rühland-Band für den stilvollen musikalischen Rahmen beim Einlass und zum gemütlichen Teil, den viele Besucher bei Sonnenschein und gekonnter Bewirtung durch den neuen Färbe-Caterer Sabit Dedaj (Restaurant Sonne) genossen. So freute man sich gemeinsam auf das künftige gastronomische Angebot bei Veranstaltungen in der Färbe und in der Basilika.



Die erste Premiere der neuen Spielzeit fand am 2. Oktober 2020 mit der satirischen Gesellschaftskomödie „Kunst“ von Yasmina Reza in der Färbe statt, coronabedingt mit 40 Plätzen. Die gefeierte Inszenierung von Klaus Hemmerle gastierte anschließend im „stratozero“ sowie im „MAC 2“ – eine Zusammenarbeit der Singener Kultur-Institutionen, die in der Zukunft weitergeführt werden soll. Leider musste das dritte Gastspiel im Kunstmuseum pandemiebedingt abgesagt bzw. auf das kommende Jahr verschoben werden. Bei den Auswärtsvorstellungen des Färbeensembles fand im Anschluss an die jeweilige Aufführung ein Publikumsgespräch mit dem Regisseur, den Schauspielern sowie Museumsleiter und Kunsthistoriker Christoph Bauer statt, das von Siegmund Kopitzki, Journalist, Autor und Kunstexperte, moderiert wurde.

Ein erstes Signal für die künftige Arbeit der Färbe war gesetzt: das Synergiepotential der verschiedenen Künste und Einrichtungen nutzen.



Wenige Tage später, am 6. Oktober fand schon die nächste Premiere im Rahmen einer Sicht- und Informationsveranstaltung für Lehrer an der Hohentwiel-Gewerbeschule statt: mit dem Klassenzimmerstück „Die Eisbärin“ von Eva Rottmann (Regie Klaus Hemmerle) betrat das Theater „Die Färbe“ Neuland und sorgte für Wirbel und Neugier bei Lehrern, Eltern und nicht zuletzt bei den Schülern. Bedauerlicherweise konnte Färbe-Schauspielerin Milena Weber neben zwei Probeauftritten vor Schülern und der Info-Veranstaltung nur zwei reguläre Vorstellungen in einer Schulklasse spielen. Die weiteren Buchungen mussten aufgrund des Lockdowns ab 1. November 2020 bis auf weiteres storniert werden. Selbstverständlich hofft man, diese nachholen zu können. Zur Deckung der Produktionskosten springen dankenswerterweise das Kulturbüro, die Kriminalprävention sowie der Schulsozialarbeit ein. Dank an Stephan Glunk, der die Realisierung mehr als tatkräftig unterstützt hat.

Und dann war es wieder so weit: nach dem 31. Oktober 2020 wurden alle Theater bundesweit ein zweites Mal in diesem Jahr geschlossen. Die Vorstellungsserie von „Kunst“ in der Färbe das Klassenzimmerstück „Die Eisbärin“ wurden jäh unterbrochen. Die für den 4. Dezember 2020 geplante Premiere „Cyrano de Bergerac“ von Edmond Rostand (Regie Andreas von Studnitz) in der Basilika konnte bis zum heutigen Tag des Redaktionsschlusses im Februar 2021 nicht herausgebracht werden. In der Färbe nutzte man den November 2020 und führte die Proben bis zum 30.11.2020 fort. Inszenierung und Technik steht, die Basilika ist vorbereitet, „Cyrano de Bergerac“ kann Premiere haben, sobald Theaterspielen wieder erlaubt ist. Parallel zu den Proben führte man im November Aufräumarbeiten durch, zog mit dem Büro in die neuen größeren Räumlichkeiten um und ging, der Not gehorchend, am 1. Dezember 2020 in Kurzarbeit. Gleichzeitig wurde der Antrag auf Dezember-Hilfe beim deutschen Staat gestellt. Seither hoffen alle täglich auf eine Perspektive zum Ende des Lockdowns, um den Rest der Spielzeit bis zum Sommer planen zu können. Jüngst wurde in Kooperation mit den Städtischen Bibliotheken eine „Märchen-Hotline“ eingerichtet: Kinder, und solche, die es geblieben sind, können sich telefonisch von einer Schauspielerin oder einem Schauspieler des Färbe-Ensembles eine Geschichte vorlesen lassen.

PRODUKTIONEN:

- ***Frederick Knott, BEI ANRUF – MORD!***
Premiere 18. Dezember 2019. Regie Elmar F. Kühling. Mit Milena Weber, Alexander Klages, Daniel Leers, Reyniel Ostermann, YannickRey.
- ***Georges Feydeau, DER ROHDIAMANT & PORZELLAN UND ELEFANTEN***
Premiere 12. Februar 2020 (abgebrochen wegen Corona am 13.03.2020)
Regie Cornelia Hentschel. Mit Milena Weber, Elmar F. Kühling, Reyniel Ostermann, Helmut Jakobi, Yannick Rey, Frank Großjohann.
- ***Otto-Dix-Lesung***
WEIL ICH WEISS, SO IST DAS GEWESEN UND NICHT ANDERS!
Premiere 5. Juni 2020. Mit Milena Weber, Elmar F. Kühling, Reyniel Ostermann.
- ***Literarisch-musikalisches Kabarett, WOCHENEND‘ UND SONNENSCHNEE...***
Premiere 26. Juni 2020. Regie Cornelia Hentschel. Mit Milena Weber, Elmar F. Kühling, Reyniel Ostermann. Im August 2020 Gastspiel beim Gems Open Air.
- ***Yasmina Reza, KUNST***
Premiere 2. Oktober 2020 (abgebrochen wegen Corona am 01.11.2020).
Regie Klaus Hemmerle. Bühne und Kunst-Installation Harald F. Müller. Mit Elmar F. Kühling, Daniel Leers, Reyniel Ostermann. Gastspiele im „stratozero“ und „MAC“, im Kunstmuseum noch ausstehend.
- ***Eva Rottmann, DIE EISBÄRIN***
Klassenzimmerstück. Premiere (bzw. Sichtveranstaltung in der Hohentwiel-Gewerbeschule) 6. Oktober 2020 (wegen Corona waren danach nur 2 Schul-Aufführungen möglich. Die weiteren Buchungen mussten abgesagt bzw. verschoben werden).
Regie Klaus Hemmerle. Mit Milena Weber.
- ***Edmond Rostand, CYRANO DE BERGERAC***
Interne Premiere in der Basilika ohne Zuschauer am 30. November 2020.
Offizielle Premiere voraussichtlich nach dem Corona-Lockdown im Frühjahr 2021.
Regie Andreas von Studnitz. Mit Milena Weber, Alexander Klages, Elmar F. Kühling, Daniel Leers, Reyniel Ostermann.

Neben ihrem Theaterspielplan bietet die Färbe in der Regel viele weitere Attraktionen, die 2020 fast alle dem Corona-Lockdown zum Opfer fielen, bis auf:

- bis kurz vor dem ersten Lockdown am 13. März 2020 gab es im Januar, Februar und März den einmal im Monat stattfindenden „Jazz Jour Fixe“ in der Theaterkneipe mit wechselnden Jazzbands oder Jamsessions
- Theaterfest zur Spielzeiteröffnung
- Gastspiel Dodo Hug & Efisio Contini
- Märchen-Hotline (2021)

Besucher- und Veranstaltungsstatistik Theater „Die Färbe“ 2020:

Theatervorstellungen insgesamt:	81
Besucher Theatervorstellungen:	3.564
Sonstige Veranstaltungen:	5
Besucher insgesamt mit sonstigen Veranstaltungen in der Färbe:	3.934

Eine Szene aus dem Doppelabend „Der Rohdiamant“ und „Porzellan und Elefant“ in der Singener Färberei. Auf dem Foto: Elmar F. Kühling und Milena Weber. BILDER: ERIC BÜRKER



Ein Fest des schwarzen Humors

In der Singener Färberei kommen zwei Einakter des Komödiendichters Georges Feydeau als Fortsetzungsgeschichte auf die Bühne

VON MARIA SCHORPP

Gott bewahre mich davor, dass alle meine Wünsche erfüllt werden. Diesen Sinnspruch müsste man sich übers Bett hängen, als Mahnung gerade im Fall von besonders heißen Wünschen.

Mademoiselle begehrt Monsieur sehr. Er sie auch, aber anders. Jedenfalls nicht als Ehefrau, wie sie das gerne hätte. Wie recht er mit seinem Nicht-Wunsch hat, wird sich an diesem Abend noch zeigen. Aber zuerst einmal ist alles nicht und amüsant, als gäbe es kein Leben. Milena Weber und Elmar F. Kühling schwingt von ih-



Reyniel Ostermann (li.) ist der Natur treu. Rechts Milena Weber und Elmar F. Kühling

Leben Kriege verurteilt

Eine einzige Frau wird

viertes französisches Boulevardtheater bietet. Was dann aber kommt, ist völlig überraschend. Nicht nur, dass Mademoiselle sich in eine Madame verwandelt hat (es ist acht Jahre später), der sichtlich der Ehrgeiz, ihrem Mann zu gefallen, abhandengekommen ist. Milena Weber kommt mit Lockenwicklern, Morgenrock, hängenden Strümpfen und Schlappen auf die Bühne. Sie gibt die Karikatur einer Schlampe. Der Rohdiamant ist übrigens zum gestriegelten Lakai verkommen.

Ein Kind ist dem T...

Färbe startet in die neue Spielzeit

Szenische Leben zeigt, dass Otto Dix teils nur Schinken malte, um einen Schinken essen zu können

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen – Das Licht ist auf die Bühne gerichtet, im Halbdunkel davor sitzen mit Abstand zueinander die Zuschauer. Theater-Atmosphäre ist wieder erlebbar – mit der szenischen Lesung

(Elmar F. Kühling), seine Frau Martha (Milena Weber), Dix' Söhne, Kunsthistoriker und Galeristen (Reyniel Ostermann), die mit Passagen aus Briefen ein Bild des Menschen und Malers zeichnen, dem einst ein Lehrer an der Kunstschule prophezeite: „Du wirst nie Maler, du bleibst ein Schmierer.“ In der Dresdner Kunstszene als Enfant Terrible beschrieben, verlor Dix 1933 im Naziregime seine P

dern den Krieg und das Leid fest. Seine Bilder polarisierten, sie enttarnen die Gesellschaft. Dix liebte die Frauen und hielt auch Kontakt zu seiner zweiten Familie in Dresden. Als Genussmensch, der gutes Essen und Wein sehr schätzte, beschreibt er die Nachkriegsjahre als Leben in kümmerlichen Umständen. „Schön malen“ war nicht seine Sache, aber was blieb ihm anderes übrig



Artikel 41: Südkurier 08.06.2020

Färbe eröffnet Gartenlaube-Theater

Präsentiert wurden Texte und Lieder zum Thema „Theater, Kunst und Urlaub, und das nicht nur in Zeiten von Corona“

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen – Es braucht nicht mehr als eine kleine Bühne und drei Hocker für die Schauspieler, um den Gästen unter dem Dach des Garten-Cafés der Färbe

Von Fragen wie „Watis Kunst?“ leiten Milena Weber, Elmar F. Kühling und Reyniel Ostermann über zur Nacktkultur in Massen, die Heimweh auf Textil machen, oder schmettern „Schlag nach bei Shakespeare“ ins Publikum. Das sparte nicht mit Zwischenapplaus für ein spritziges Programm, das auf satirisch-humoristische Weise auch Einblicke in die Schauspielkunst gibt. Zum Beispiel der

Schmierentheater ist nicht geboten, aber mit Verve präsentieren die Schauspieler im bunt gemischten Wechsel Texte von Shakespeare bis zu Robert Gernhardt und beweisen ihr gewaltiges Gesangspotential in ihren Vorträgen von Blues bis Schlager. Das Zitat: „Das Theater ringt heute um sein Leben“ aus der „Rede über den Schauspieler“ von Max Reinhardt von 1928 trifft auch auf



Artikel 42: Südkurier 01.07.2020

Die Färbe sucht den Schulterchluss

- Privattheater will Kunstschaffende verbinden
- Inszenierungen an mehreren Orten in Singen geplant

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen – Was ist Kunst? Was löst sie in uns aus? Diese Frage stellt sich besonders in der Corona-Zeit, in der Kunsteinrichtungen nach langer Schließung erst langsam den Betrieb wieder aufnehmen. Das Theater Die Färbe nutzt die Krise als Chance und setzt mit Beginn der Spielzeit 2020/21 lang gehegte Ideen der Zusammenarbeit verschiedener Kunsteinrichtungen um: „Kunst“ heißt auch das neue Stück von Yasmina Reza und wird neben der Färbe an drei weiteren Kunstorten in Singen aufgeführt.

In einer Zeit, da nur die Hälfte der Sitzplätze genutzt werden kann, geht die Färbe neue Wege. Cornelia Hentschel, die ab dem 1. Oktober die Theaterleitung innehat, blickt zuversichtlich nach vorn: „Wir sind flexibel und passen uns der jeweiligen Situation an“, erinnert sie an die bisherigen Auftritte unter Corona-Einschränkungen. Die neue Inszenierung in der Regie von Klaus Hemmerle greift das Thema Kunst und die



Mit Beginn der neuen Spielzeit sucht die Färbe den Schulterchluss mit anderen „Kunst“-Orten in Singen. Im Bild: Elmar F. Kühling, Schauspieler Elmar F. Kühling (vorn), Stephan Glunk, Cornelia Hentschel, Milena Weber, Reyniel Ostermann und Daniel Leers. BILD: CHRISTEL ROSSNER

Am Samstag geht's los

Artikel 43: Südkurier 18.09.2020

Verantwortlich für Koordination und Gestaltung:

Stadt Singen

Fachbereich Kultur

Abteilung Kulturbüro

Aileen Müller

Hohgarten 2

78224 Singen

Tel.: 07731/85-125

kulturbuero@singen.de

März 2021

AUTOREN:

Archäologisches Hegau – Museum

Hohentwielfestival

Jugendmusikschule

Museumsnacht

Stadtarchiv

Stadthalle Singen

Städtische Bibliotheken

Städtisches Kunstmuseum

Studiokonzerte

Galerie Vayhinger

Jazz Club e.V.

Weitwinkel - Kommunales Kino Singen e.V.

Kulturförderkreis Singen-Hegau e.V.

Kulturzentrum GEMS e.V.

MAC Museum Art & Cars

Theater „Die Färbe“

Sabine Kuhlmann und Ralph Stephan

Gunnar Bamberg

Annette Tinius-Elze

Aileen Müller

Britta Panzer

Gunnar Bamberg

Monika Bieg

Christoph Bauer / Beatrice Dumitrescu

Gunnar Bamberg / Alain Ohl

Helena Vayhinger

Rudolf Kolmstetter

Peter Link

Ursula Graf-Boos

Andreas Kämpf

Gabriele Dinges

Cornelia Hentschel

PRESSE:

Wir danken dem Südkurier und dem Wochenblatt für die freundliche Genehmigung zur Verwendung der Zeitungsauszüge und Bilder.

Vereinbarungsgemäß werden die Zeitungsausschnitte des Südkurier Medienhauses nur als sog. Anrisse abgedruckt.

WIR DANKEN DEN SPONSOREN
DER STÄDTISCHEN KULTUREINRICHTUNGEN
UND VERANSTALTUNGEN

